Nr. 340. 35. Jahrg.

Morgen-Ausgabe.

10 Pfennig

Bezugspreis:
Vierteljährl. 6,75 Mk., monatl. 2,25 Mk. frei ins Haus, vorausbezahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfennig. Postbezug: Wöchentlich 2,25 Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3,30 Mk., für das übrige Ausland 4,50 Mk., bei täglich einmaliger Zustellung 7,50 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts
Berliner Volksblatt.
Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis:
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 60 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 40 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 30 Pfg., jedes weitere Wort 15 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Mittwoch, den 11. Dezember 1918.

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

Drohender Einmarsch in Deutschland

Drohung mit einem neuen Ultimatum. — Auflösung der A.- und S.-Räte.

Wir haben bereits berichtet, daß die Entente ein neues Ultimatum an Deutschland vorzubereiten scheine, um die sofortige „Wiederherstellung gesetzmäßiger Ruhe und Ordnung" zu erzwingen. Dieser Schein wird jetzt deutlicher und fast zur Gewißheit.

Wie der „Temps" berichtet, liegt eine Note der Alliierten an Deutschland auf eine sofortige Auflösung der gesamten Arbeiter- und Soldatenräte der Pariser Konferenz zur Beschlußfassung vor. Die Note, die nach Wilsons Ankunft abgesandt werden soll, stellt eine vierwöchige Frist zur Wiedereinsetzung der rechtmäßigen Behörden, nach deren Ablauf die Alliierten selbst die Bekämpfung des Bolschewismus in Deutschland in die Hand nehmen würden.

Dazu liegen weitere Londoner Meldungen vor, die die Wahrscheinlichkeit dieser Drohung stützen. Foch soll mit der Leitung der militärischen Maßnahmen gegen Deutschland betraut werden. Die Zusammenziehung der Truppen an der deutschen Grenze dauere fort. Auch die von uns gemeldete Ansammlung von 32 000 Engländern in Köln muß damit in Zusammenhang gebracht werden. Die „Times" schreibt, daß ein Sieg der Liebknechtgruppe für die Alliierten die Aufforderung sei, in Deutschland einzumarschieren, um dort die Ordnung herzustellen.

Amerika vermittelt nicht mehr!

Haag, 10. Dezember. Hollandsch Nieuwsbureau meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat ihre Mitteilung an Berlin und Wien wiederholen lassen, daß sie keinerlei direkte Mitteilungen in Empfang zu nehmen bereit sei, die für alle Alliierten bestimmt sind.

Die Entente gegen die deutsche Republik.

Holländische Zeitungsstimmen.

„Nieuwe Amsterdamer" sagt, im Westen feierten die Imperialisten ihre rachsüchtigen Orgien, ihre Presse versuche die Erde in ihrem Interesse zu zerstückeln und ein Friedensprogramm zu diktieren, das nicht im entferntesten mehr an einen Völkerbund erinnere. Nach den Erfahrungen bei den Waffenstillstandsbedingungen sei von den Ententesozialisten auch für die Friedensbedingungen kaum etwas zu erwarten.

„Het Volk" verurteilt energisch den Ententekampf gegen die sich noch entwickelnde deutsche Republik.

Ausweisung des deutschen Gesandten in Spanien.

Halbamtlich wird aus Madrid gemeldet, daß der neue Premierminister Romanones den deutschen Gesandten Prinz Ratibor auf Grund seiner Spionage-Propaganda ausweisen wird.

Sind denn unsere führenden Diplomaten noch immer vom Teufel besessen, daß sie die Gefahr der völligen Isolierung Deutschlands nicht erkennen? Jetzt wissen wir auch den Grund der Abberufung des spanischen Gesandten in Deutschland, der nicht ersetzt werden soll, bis Deutschland eine gefestigte Regierung hat. Damit haben wir jede diplomatische Verbindung mit dem neutralen Spanien verloren. Das danken wir dem Prinzen Ratibor! Für das Auswärtige Amt wäre es eine verdienstvolle Tat, wenn es mit eisernem Griffe reine Wirtschaft mit den zweifelhaften Elementen der privilegierten Adelsdiplomatie machte. Wir wollen uns das bißchen Sympathie, das wir im Ausland noch besitzen, von solchen Luxburgs und Ratibors nicht vollends verderben lassen.

Gegen die Zerteilung Preußens.

Ein Ruf des preußischen Ministeriums.

Die in verschiedenen Gegenden des preußischen Staates gemachten Versuche, Teile von Preußen loszulösen, oder in Preußen gegenwärtig obrigkeitliche Befugnisse auszuüben, geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß solche Bestrebungen das Gemeinwohl gefährden und deshalb mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden müssen.

Dies gilt insbesondere auch für diejenigen gemischtsprachigen Landesteile Preußens, über deren staatliche Zugehörigkeit erst durch den Friedensvertrag Bestimmung getroffen werden wird.

Im übrigen wird über die künftige staatsrechtliche Gestaltung Preußens durch die Nationalversammlung entschieden werden. Sämtliche preußischen Behörden werden angewiesen, sich nach diesen Vorschriften unweigerlich zu richten. Allen dem zuwiderlaufenden Eingriffen ist unnachsichtlich entgegenzutreten. Auch erwarten wir in jedem einzelnen Falle sofortige telegraphische Anzeige.

Waffenstillstand und Friedenskonferenz.

Fochs Generalvollmacht. — Armenische Friedensdelegation. — Türkische Dummheiten.

Die „Daily Mail" erfährt, daß Foch in der jüngsten Konferenz der Alliierten mitteilte, daß Deutschland in gewisser Hinsicht die Waffenstillstandsbedingungen nicht völlig erfüllt habe, besonders mit Hinsicht auf die Auslieferung des Eisenbahnmaterials. Die Sache ist jetzt völlig in Fochs Hände gegeben. Er erhielt Vollmacht, die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen mit allen Mitteln, die ihm als notwendig erscheinen, zu erzwingen.

Haag, 10. Dezember. Die armenische Presseagentur erfährt von amtlicher Seite, daß die Alliierten in Uebereinstimmung mit den Bundesgenossen Armenien als kriegführende Macht anerkannt haben, und daß demzufolge Vertreter von Armenien zu dem Friedenskongreß zugelassen werden.

In Smyrna haben große Demonstrationen der sehr zahlreichen griechischen Bevölkerung für eine Vereinigung mit Griechenland stattgefunden. Man glaubt an eine Rache Venizelos, des griechischen Ministerpräsidenten, der diesen wichtigsten Platz Kleinasiens an Griechenland angliedern will. Bei der Stimmung der so häufig mißhandelten und bedrückten griechischen Bevölkerung der Türkei bedarf es aber keiner Rache. Die ottomanischen Griechen ziehen natürlich eine Vereinigung mit Griechenland der intoleranten Herrschaft der zivilisatorisch viel tiefer stehenden Türken vor.

Haag. (Hollandsch Nieuwsbureau.) Die „Times" erfährt, daß laut Nachrichten aus Smyrna die Türken ihre frühere Haltung wieder aufgenommen haben. Sie haben die Griechen in Kleinasien wieder verfolgt und mißhandelt, wobei zahlreiche irreguläre Truppen im Brussadistrikt plündern und den Christen gegenüber Gewalttaten verüben. Die Läden der Christen in den Städten werden geplündert. Mehrere Griechen sind bei politischen Zusammenstößen getötet worden.

Keine neuen Waffenstillstandsbedingungen.

Haag, 10. Dezember. Reuter meldet auf Grund von Informationen: Im Londoner Auswärtigen Amt ist nichts über das Auferlegen neuer Waffenstillstandsbedingungen an Deutschland bekannt. Der von solchen neuen Bedingungen sprechende Bericht muß als deutsche Propaganda angesehen werden. Nach Mitteilung der Admiralität haben die Alliierten auch bezüglich der Flotte keine neuen Bedingungen gestellt. Die jetzt von den Deutschen veröffentlichten Einzelheiten sind bereits bei den Waffenstillstandsverhandlungen festgelegt worden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Behörden in Deutschland nicht genau die Bedingungen kennen. Aber es ist eine Tatsache, daß Admiral Browning nur seine ursprünglichen Instruktionen durchführt, die auf den Waffenstillstandsbedingungen basieren.

Es ist ganz klar, daß die jetzt dicht aufgeschossenen Meinungsverschiedenheiten über Inhalt und Grenzen der Bedingungen nicht entstanden wären, wenn die Entente die Bedingungen im Sinne eines zukünftigen Rechts- und Versöhnungsfriedens und nicht entgegengesetzt ausgelegt hätte.

Grundenteignung in Ungarn.

Budapest, 10. Dezember. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts".) Die Gegensätze im Kabinett Karolyi beziehen sich vorläufig auf die Frage der Bodenreform. In der jüngsten Ministerratssitzung haben die sozialistischen Minister den Antrag gestellt, den Grundbesitzern nach der Enteignung ihres Besitzes eine Jahresrente zu gewähren. Die zweite Generation soll bloß die Hälfte dieser Rente erhalten, die dritte überhaupt nichts mehr. Dies wird damit begründet, daß man die Kinder, und insbesondere die Enkel schon so erziehen könne, daß sie von ihrer Arbeit leben können. Aehnliche Anträge werden bezüglich des industriellen und Bankkapitals gestellt. Graf Karolyi und der Ackerbauminister schlossen sich diesen Anträgen an, die übrigen Minister aber sind dagegen, so daß mit einer Kabinettskrise zu rechnen ist.

Die Hilferufe Wiens.

Wien, 10. Dezember. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts".) Der Vollzugsausschuß des Soldatenrats Wien hat an den Soldatenrat Budapest ein Schreiben gerichtet, worin er unter Hinweis auf die auf allen Schlachtfeldern gemeinsam vergossenen Ströme Blutes und auf die derzeit herrschende verzweifelte Notlage Deutschösterreichs, von welcher gerade die seit Jahren eingerückt gewesenen und nun heimkehrenden Soldaten besonders bedroht sind, an den Budapester Soldatenrat appelliert, um von der ungarischen Volksregierung weitestgehende und rasche Hilfe zur Linderung der unbeschreiblichen Lebensmittelnot in Deutschösterreich zu erwirken.

Die Finanzen der A.- u. S.-Räte

Die Gefahr des schlechten Rufes.

Von Dr. A. Hofrichter.

Die Beschuldigungen gegen die A.- und S.-Räte, sie gingen mit dem Nationalgut zu verschwenderisch um, zahlten unangemessen hohe Löhne und bewilligten sich selbst allzu freigebig hohe Diäten, häufen sich in so bedrohlicher Weise, daß die A.- und S.-Räte allen Anlaß haben, diese Anklagen ernst und wündig zu entkräften. Gewiß ist ein gut Teil dieser Beschuldigungen dem polemischen Bedürfnis der bürgerlichen Presse zuzuschreiben; aber soviel man diesem Umstand zugute halten mag, es bleibt noch ein Rest zurück, der die öffentliche Meinung erregt und die Revolution moralisch zu belasten droht.

Vor kurzem durchlief die ganze deutsche Presse die Nachricht, daß der Finanzbedarf der A.- und S.-Räte Deutschlands in den ersten vierzehn Tagen ihres Bestehens 800 Millionen Mark für den persönlichen und sachlichen Etat betragen hätte.

Die „Freiheit" und die von ihr vertretenen Kreise verschanzten sich hinter dem Argument, daß niemand diese Ausgaben hätte prüfen können. Das ist ein schwerer Irrtum. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Schiffer, hat in seiner bemerkenswerten Rede in der Berliner Handelskammer die Gläubigen dieser Beweisführung kräftig ad absurdum geführt. Er sagte, nach dem genauen Text seiner Rede zu diesem gewichtigen Kapitel:

„Ich stelle lediglich die Tatsache fest, daß das gegenwärtige Regierungssystem jedenfalls nicht billiger, sondern recht viel teurer arbeitet als das frühere, daß die Masse der Behörden, Beamten und Stellen, die aus der Staatskasse ihre Bezüge erhalten, sich außerordentlich vermehrt hat.

Die Zeitungen haben neulich eine Notiz gebracht, wonach das neue Regiment in vierzehn Tagen 800 Millionen Mark verschlungen habe. Es ist selbstverständlich, daß dies nicht etwa so gemeint sein kann, als ob die neuen Gewalten diese 800 Millionen Mark in ihre Tasche verwirtschaftet haben. Gegen eine solche Unterstellung muß man sie in Schutz nehmen; so kann es auch nicht gemeint gewesen sein, und wer das glaubt, der irrt sich.

Aber die Tatsache, daß in dieser Zeit Hunderte von Millionen, man kann sagen

mehr als eine Milliarde,

auf die verschiedenste Weise durch die Beschlüsse der ordnungsmäßig dazu bestellten und der vielen nicht ordnungsmäßig bestellten oder berufenen Stellen in die Luft gegangen sind, diese Tatsache ist unzweifelhaft. Die Summe, die durch erhöhte Löhnungen, durch erhöhte oder neu eingetretene Bezüge aller Art, durch Aufwendungen, die mit den gegenwärtigen Verhältnissen verbunden waren, aus dem Staatssäckel genommen worden sind, gehen weit über eine Milliarde.

Aber dazu kommt noch ein anderes, und das ist viel schlimmer. Es ist in unverantwortlicher Weise mit dem Nationaleigentum verschwenderisch umgegangen worden,

in unverantwortlicher Weise Nationaleigentum vergeudet,

zerstreut, geplündert und verschlossen worden dadurch, daß die Lagerbestände, die Depots, die Massen an Heeresgerät, an Munition, an Waffen, an Lebensmitteln, an Pferden, an Ausrüstung weggebracht, verschleudert, verteilt worden sind. Und oft weiß kein Mensch, wo sie geblieben sind."

Diese eindringlichen Worte mahnen zur Besonnenheit und Einkehr. Die Revolution wird ihr Prestige nur dann bewahren, wenn sie in der Art eines sorgsamen und sparsamen, ja knickerigen Hausvaters das Nationalgut zusammenhält, jede Verschwendung als ein Verbrechen an der Volksgesamtheit ahndet und als moralischen Verrat an der Revolution brandmarkt.

Die Arbeiter- und Soldatenräte müssen vor jeder neuen Maßnahme, die sie treffen, über die finanziellen Folgen klar sehen und Klarheit geben. Sie müssen sich die gute Gewohnheit des alten Regimes zu eigen machen, die eine erste Erfordernis jeder gesunden Finanzpolitik überhaupt ist: jeder neuen Verordnung, die das Reich finanziell belastet, einen Kostenvoranschlag beizugeben.

Aber damit ist es nicht getan. Die Arbeiter- und Soldatenräte müssen umgehend:

über ihre bisherigen Aufwendungen Bericht erstatten;
ihre künftigen finanziellen Bedürfnisse in einer, wenn auch nur roben, Skizze spezialisieren und glaubwürdig belegen.

Jeder Volksgenosse muß wissen, wer über die Ausgaben der A.- und S.-Räte beschließt, wer die nötigen Gelder anweist, wer ihre Verwendung kontrolliert.

Die Kontrolle der bisher verwendeten Gelder kann nicht vielleicht eine Budgetkommission der auf den 16. Dezember berufenen Zentraltagung der deutschen A.- und S.-Räte ausüben. Eine solche Kommission kann nur einen künftigen Haushaltungsplan aufstellen und debattieren. Zur Prüfung von unzähligen Rechnungen fehlt es an Zeit, vielleicht auch an Uebung. Darum schlagen wir vor, mit dieser Aufgabe die Oberrechnungskammer in Potsdam zu betrauen, die der Nationalversammlung in gebundener Frist Bericht zu erstatten hat und ihr allein verantwortlich ist.

Für Preußen ist mit der Verordnung vom 16. November 1918 Klarheit geschaffen. Danach sind die Kosten der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte von denjenigen Stellen zu tragen, bei welchen der Rat seine Tätigkeit ausübt, also entweder von den Staatsbehörden auf staatliche Fonds, von Kommunalbehörden auf kommunale Fonds zu übernehmen. Die staatlichen und lokalen Organisationen haben die Legitimation des Mitgliedes eines Rates, der eine Entschädigung anfordert, zu prüfen. Dann heißt es:

„Im allgemeinen ist nur der entgangene Arbeitsverdienst zu vergüten: Hierzu tritt eine angemessene Aufwandsentschädigung und Ersatz der Wohnungslagen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß es sich um öffentliche Gelder handelt und daß mithin bei dem Ernste der Zeit möglichste Sparsamkeit geboten ist. Aus dem gleichen Grunde ist auf eine tunlichste Beschränkung der Zahl der Mitglieder jedes einzelnen Rates Bedacht zu nehmen."

Wenn lebhafte Vorwürfe gegen die A.- und S.-Räte erhoben worden sind, so ist es auch gerecht und billig, auf ein leuchtendes Beispiel hinzuweisen, das allgemeine Nachahmung verdient: Der Magdeburger Arbeiter- und Soldatenrat, dessen Mitglieder ihr Amt ehrenamtlich versehen, hat bis Anfang Dezember ganze 6000 M. beansprucht, durch seine hervorragende Tüchtigkeit aber dem Reiche Werte in der Höhe von — sage und schreibe — ungefähr einer Milliarde gerettet, Werte, die von pflichtvergessenen Soldaten entweder als herrenloses Gut zurückgelassen wurden, oder die von gewissenlosen Schiebern gestohlen zu werden drohten. Dieser Erfolg ist um so höher zu veranschlagen, als die Rettung dieser Werte für das Reich zum Teil nur unter Lebensgefahr der überwachenden Mitglieder dieses vortrefflichen Rates gelingen konnte.

Die Notwendigkeit einer geordneten Finanzwirtschaft der A.- und S.-Räte ist zu dringend, als daß vernünftigerweise gehofft werden könnte, diese unvermeidbare Diskussion mit Gewalt zum Schweigen zu bringen. Lokale Arbeiterräte haben Chefredakteure, die von einem Finanzbedarf der A.- und S.-Räte in Höhe von 800 Mill. Mark zu reden gewagt haben, hinter die schwedischen Gardinen gesetzt. So geschehen in Frankfurt a. M. mit dem Chefredakteur des „Frankfurter Generalanzeigers". So primitive Widerlegung genügt sicherlich nicht, bedroht nur den Ruf Deutschlands als eines Rechtsstaates und gibt erbitterten Feinden der Arbeiterschaft und Exreaktionären nur die erwünschte Gelegenheit, sich als potentierte Hüter von Kultur und Zivilisation aufzuspielen und alle Heldentaten der schmählichen Schutzhaftzeit als vergleichsweise lächerliche Bagatellen hinzustellen.

Verzicht auf russischen Besuch.

Entscheidung der deutschen Reichsleitung.

Wie die gestrige Morgenpresse meldet, soll das Kabinett der Volksbeauftragten der russischen Delegation, die an der Vollversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte am 16. Dezember teilzunehmen beabsichtigt, die Einreise nach Deutschland versagt haben.

Wir erfahren dazu folgendes: Wie bekannt, hat der Vollzugsausschuß der Arbeiter- und Soldatenräte die Ansage der russischen Regierung, eine Abordnung des russischen Zentralexekutivkomitees der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte zum 16. Dezember hierher zu entsenden, gutgeheißen und begrüßt. Dabei ist der Vollzugsausschuß von dem für Kongresse allgemein herrschenden Grundsatz ausgegangen, daß die Teilnahme von Abordnungen anderer Länder wünschenswert sei. Bei der am 16. stattfindenden Vollversammlung handelt es sich aber nicht um die Beratung internationaler, sondern lediglich um deutsche Angelegenheiten, bei deren Beratung natürlich Ausländer nicht mitreden können. So sollten wohl auch die russischen Vertreter nur als Zuhörer zugelassen werden.

Bei der Entscheidung über die Zulassung mag auch die Ansicht mitbestimmend gewesen sein, daß es sich bei den russischen Delegierten um Vertreter derselben Einrichtungen handelt, die bei uns bestehen. Dies ist aber nicht der Fall. Die Entlehnung der Bezeichnungen unserer revolutionären Einrichtungen von den russischen bedeutet nicht, daß die russischen Arbeiter- und Soldatenräte in derselben Richtung wirken wie die unsrigen. Es handelt sich drüben um nichts anderes als um bolschewistische Diktaturvertreter. Und hinter dem ohne Einladung ausgesprochenen Wunsche der Sowjetregierung, auf unserer Versammlung vertreten zu sein, verbirgt sich nur die unverkennbare Absicht, diese Gelegenheit zur Wiederaufnahme der unbeschränkten bolschewistischen Propaganda auszunutzen, der durch die Abreise des früheren russischen Vertreters Joffe ein Ende gemacht wurde.

Als russischer Delegierter zu der Vollversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands war denn auch tatsächlich wieder Herr Joffe ausersehen, der zusammen mit dem bolschewistischen Propagandaleiter Radek und anderen Regierungsvertretern von neuem Einlaß in Deutschland zu finden hoffte. Um ihre Propaganda so bald als möglich, jedenfalls schon geraume Zeit vor der Vollversammlung aufnehmen zu können, trat die Delegation auch bereits vor mehreren Tagen die Reise an ohne die Erlaubnis zur Einreise, geschweige denn den Termin des Kongresses abzuwarten. Sie ist bis Tüneburg gelangt und mußte infolge der inzwischen ergangenen Entscheidung wieder zurückreisen, zumal sich der Soldatenrat der Ostfront, der sich bekanntlich entschieden gegen die Zulassung der Bolschewisten erklärt hatte, lebhaft gegen ihre Einreise sperrte.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Rat der Volksbeauftragten als Träger der Exekutivgewalt zur Erteilung oder Versagung der Einreiseerlaubnis im gegenwärtigen Moment zuständig ist. Ehe eine scharfe Abgrenzung der Zuständigkeiten des Kabinetts und des Vollzugsrates der Arbeiter- und Soldatenräte erfolgte, konnte es vielleicht zweifelhaft erscheinen, welche der beiden Behörden über die Einreise zu befinden hatte. Diesem Umstande ist es offenbar zuzuschreiben, daß der Vollzugsrat das russische Angebot begrüßte, ohne sich mit den Volksbeauftragten ins Benehmen zu setzen. Nachdem nun eine Klarstellung der Kompetenzen erfolgt ist und volles Einverständnis darüber herrscht, daß die Exekutivgewalt ausschließlich in den Händen des Kabinetts ruht, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß das Kabinett über die Einreise der Russen zu entscheiden hatte. Die deutlich hervorgetretene russische Absicht, auf diese Weise die russischen Regierungsvertreter wieder hier einzuschmuggeln, und die große Gefahr, die uns aus einer Zulassung dieser Vertreter nicht nur für unsere inneren Zustände, sondern vor allem für den Abschluß des Friedens droht, hat eine neue Sachlage geschaffen, der das Kabinett dadurch Rechnung trug, daß es den russischen Delegierten nahelegen ließ, ihrerseits im Hinblick auf die Lage Deutschlands auf eine Einreise zu verzichten und daß es gleichzeitig dem Arbeiter- und Soldatenrat für die Ostfront entsprechende Weisungen gegeben ließ.

Auch der Vollzugsrat verzichtet auf den russischen Besuch.

In der Sitzung des Vollzugsrats am Dienstag Nachmittag wurde auch die Zurückweisung der russischen Delegation für die Reichskonferenz der A.- und S.-Räte durch die Soldatenräte der Ostfront beschlossen. Der Vollzugsrat beschloß, daß die ergangene Einladung nicht mehr aufrecht erhalten wird.

Zur Haussuchung bei der „Roten Fahne". Die Haussuchung bei der „Roten Fahne" und beim Spartakusklub hatte, wie wir erfahren, nur den einen Zweck, die Gewehre und Maschinengewehre zurückzuholen, welche die Spartakusleute sich bei ihrem Sonntagsumzug widerrechtlich angeeignet hatten. Die Waffen wurden indessen nicht mehr vorgefunden.

Die österreichische Brotkarte bleibt. Die unlängst veröffentlichte Nachricht, das deutschösterreichische Ernährungsamt habe beschlossen, vom 3. Dezember ab keine Brotkarten mehr auszugeben, trifft nicht zu. Wie uns vom deutschösterreichischen Staatsamt für Volksernährung mitgeteilt wird, hat sich in der Bewirtschaftung von Mehl und Brot in Deutschösterreich nichts geändert.

Aufruf

zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der Groß-Berliner Soldatenräte.

Nachdem die Kameraden, die auf dem Boden der Unabhängigen Partei stehen, sich zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, sind wir ebenfalls genötigt, uns zu vereinigen.

Zu diesem Zwecke werden die Kameraden, die auf dem Boden der alten sozialdemokratischen Partei stehen, zu einer zwanglosen Zusammenkunft am Mittwoch, den 11. d. Mts., im Reichstag, Zimmer 1, Eingang Portal 5, mittags 1 Uhr eingeladen.

Durch Zusammenschluß soll ein einheitliches Zusammenarbeiten erreicht und ein weiteres Zersplittern sowie ein gegenseitiges Bekämpfen der beiden Bruderparteien vermieden werden.

H. Richnow. E. Neumann.

Achtung bei A.- und S.-Ratswahlen.

Aus privaten und militärischen Betrieben und Bureaus ist uns wiederholt mitgeteilt worden, daß einzelne Unabhängige oder Spartakusanhänger, die bei offenem Bekenntnis ihrer Parteistellung keine Aussicht hätten, gewählt zu werden, durch Ausnutzung persönlicher Beziehungen und Bekanntschaften ihre Wahl zu ermöglichen suchen, indem sie über ihre Parteizugehörigkeit einen Schleier der Unklarheit breiten. Demgegenüber ist es Pflicht jedes Wahlberechtigten, sich genau über die Parteistellung des von ihm zu wählenden Kandidaten zu orientieren. Man lasse sich nicht durch glatte Worte und kollegiale Freundschaftsbezeugungen täuschen! Die Wahl ist kein Mittel, persönliche Gefühle zum Ausdruck zu bringen, sondern sie soll das Spiegelbild der politischen Ansichten ergeben. Darum prüft jeden Kandidaten auf Herz und Nieren, fragt ihn genau nach seiner Parteistellung, dann werden auch nachträgliche Enttäuschungen erspart bleiben.

Zulage an Altersrentenempfänger.

Vom 1. Januar 1919 ab.

Der in Eingaben an die Reichsbehörden und den Reichstag vielfach gewünschten Einbeziehung der Empfänger einer Altersrente aus der Invalidenversicherung in den Kreis derjenigen Personen, welchen aus Anlaß der anhaltenden Verteuerung der Lebenshaltung eine Zulage zu ihrer Rente gewährt wird, ist durch eine Verordnung vom 2. Dezember 1918 entsprochen worden. Vom 1. Januar 1919 ab erhalten danach die Altersrentenempfänger eine monatliche Zulage von 8 M. zu ihrer Rente. Die Zulage kann in dem einfachen Verfahren, das für die Gewährung der Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente vorgesehen ist, erhoben werden. Die Zulage ist zunächst nur für die Zeit bis zum 31. Dezember 1919 in Aussicht genommen.

Neuordnung des Mannschaftsversorgungsgesetzes.

Wie wir hören, hat sich das Kabinett Dienstagnachmittag mit der Neuordnung des Mannschaftsversorgungsgesetzes und des Rentenfestsetzungsverfahrens beschäftigt — entsprechend den Erklärungen, die der Volksbeauftragte Ebert den einziehenden Truppen abgegeben hatte.

* *

Von Kriegsbeschädigtenvereinigungen ist neuerdings mehrfach die Beschlagnahme der für die Kriegsbeschädigtenfürsorge gesammelten Spendenmittel gefordert worden. Auch ist ein Fall bekannt geworden, in dem ein Arbeiter- und Soldatenrat kurzer Hand zur Beschlagnahme der für die Kriegsbeschädigtenfürsorge seines Bezirks bestimmten Mittel geschritten ist. Ein solches Vorgehen, dem eine Rechtsgrundlage fehlt, führt lediglich zur Störung der Wirksamkeit der mit der Ausübung der Kriegsbeschädigtenfürsorge befaßten Stellen. Bei diesen handelt es sich um Einrichtungen amtlicher und halbamtlicher Eigenschaft, deren Tätigkeit allgemein Beifall gefunden hat. Eine planmäßige Zuziehung der Kriegsbeschädigten selbst ist bei dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge und einigen anderen Stellen bereits durchgeführt; im übrigen in Vorbereitung.

Theater und Sozialismus.

Von Ludwig Sackig.

Auch auf dem Gebiet des Theaters kommt der weltgeschichtliche Kampf zwischen kapitalistischer und sozialistischer Weltanschauung zum Austrag. Im Feudalstaat des Absolutismus war das Theater ein Genußmittel der herrschenden Klassen, also ein Luxusgegenstand. Scharf hat Tolstoi diesen Luxuscharakter der Kunst gegeißelt: „Unsere Kunst, die den Zweck hat, dem Ergötzen der Reichen zu dienen, ist der Prostitution nicht bloß ähnlich, sondern sie ist Prostitution." (Tagebuch, 20. II. 1898, Moskau.) Während des Krieges meinte ein englischer Theaterfachmann, dem Theater werde es nach dem Krieg schlecht gehen, weil es den Nationen an „Zeit" fehle. Umgekehrt prophezeiten französische Schriftsteller der Theaterkunst für die Zeit nach dem Krieg gesegnete Jahre, weil dann die reichen Amerikaner nach Paris kämen und sich „amüsieren" wollen. Also Luxusexportartikel. In sozialer Hinsicht ist das notorische Theaterelend, die Unsicherheit und Abhängigkeit der großen Massen der Arbeitnehmer des Theaters letzten Endes eine Folge der Luxusnatur der Theaterkunst und der damit verknüpften privatkapitalistischen Betriebsweise. Um ein Beispiel für viele herauszugreifen, sei auf das Vertragsrecht des Theaters verwiesen. Der Unternehmer ist berechtigt, jedergeit die Existenz der Bühnenmitglieder und damit die Existenz des Theaters zu vernichten, wenn für den „Zeitvertreib" des Kunstgenusses kein Raum mehr zu sein scheint. Man denke an die Möglichkeiten der Betriebseinstellung im Verlauf der letzten Jahre: Wegen Kriegsausbruchs, während des Kriegsverlaufs wegen des Krieges, wegen der Grippe (Epidemie), wegen der Revolution (politische Unruhe) usw. Für den Sozialismus dagegen ist das Theater eine Kulturanstalt, die Theaterkunst eine Kulturnotwendigkeit, ein Mittel der geistigen und sittlichen Erhebung aller Schichten des Volks, eine Sache des schöpferisch tätigen Erlebens. Darum hängt auch das künftige Schicksal der Theaterkunst von der Entwicklung und dem Fortschritt des Sozialismus ab. Wird der Sozialismus sich seiner selbst, seiner Ziele und Zwecke voll bewußt, so wird und muß er die Pflege der Theaterkunst als eine seiner wichtigsten Aufgaben ansehen. Er erfüllt sie, indem er seine ureigenen Grundsätze auf das Theater anwendet. Es gibt nur ein Mittel, um das Theater seiner Kulturbestimmung zuzuführen: das ist seine Sozialisierung!

In der vor Kriegsausbruch geschriebenen Broschüre „Geschäftstheater oder Kulturtheater?" habe ich versucht, diese Wahrheit nach verschiedenen Seiten hin zu beleuchten. Nach der Seite des „Theaterkunstluxus": „Das Theater von gestern war das Luxustheater der Elite, der Fürsten, der Reichen. Volks-, Einheits- und Schülervorstellungen der städtischen Bühnen, Volksbildungstheater, Schillertheater und Freie Volksbühnen sind die ersten Etappen auf dem neuen Weg. Das Theater von morgen wird das Theater des Volkes sein." — Dann noch der Seite der Kunstproduktion: „Das Theatergeschäft im ganzen verstößt gegen die Grundsätze eines rationellen Geschäftsbetriebs. Seine Signatur läßt sich in die Worte zusammenfassen: sinn- und zwecklose Vergeudung von Mitteln, Kräften und Werten. Ein Bild vollständiger Planlosigkeit, Zersplitterung und Unordnung. Wie wird uns Rettung aus diesem Chaos? Nur dadurch, daß Staat und Gemeinden in wachsendem Maß erkennen, daß das Theater der Bildung und Erziehung des Volkes dient gleich den Schulen, Museen, Galerien und Bibliotheken, daß es der Erhebung und Erbauung dient gleich der Kirche. Daß das Theater daher kein Gewerbe ist, mit dem Gewinn erzielt werden darf, sondern eine gemeinnützige Kulturanstalt, die von Staat und Kommune gefördert werden muß. Kapitalistische Ausbeutung der Kunst und wirkliche Kunstpflege sind unvereinbare Gegensätze." Und schließlich nach der sozialen Seite hin: „Das Geschäftstheater hat den Menschen zum Werkzeug gemacht, zum Mittel, mit welchem man Geld verdient. Je mehr die Arbeitskraft ausgenutzt wird, desto mehr profitiert das Geschäft. Wie soll aber gute Kunst gedeihen, wenn Not und Sorge bei den Künstlern herrschen?"

So ist es denn kein Zufall, wenn die Revolution eine Reihe von Forderungen, die sich aus der sozialen Bewegung der Theaterkulturbewegung heraus ergeben, mit einem Schlag verwirklicht hat. So vor allem die Umwandlung der Hoftheater zu Staatstheatern und die Unterstellung des gesamten Theaterwesens unter das Kultusministerium (statt der Polizei). Mit letzterer Maßnahme, die schon wiederholt in Zeiten freiheitlicher Volksbewegung (1809, 1848) gefordert, aber immer wieder von der Reaktion vereitelt wurde, wird endlich auch staatsrechtlich dem kulturellen Charakter des Theaters Rechnung getragen. An den neuen Staatstheatern wird das konstitutionelle, genossenschaftliche Prinzip in das Theater eingeführt: Wahl des Bühnenleiters, Selbstverwaltung durch die ausübende Künstlerschaft. Die Theaterzensur fällt. Mit diesen Maßnahmen wurde von der Revolution die Freiheit der Kunst verwirklicht. Aber noch sind wir weit von dem Endziel, der Sozialisierung des gesamten Theaterwesens entfernt. Es kann nur durch planmäßige, vernunftvolle, vom Ganzen aus zu bewirkende Neuorganisation des Theaterwesens auf gemeinnütziger, staatlicher Grundlage erreicht werden.

Um das Theater aus der kunstwidrigen Abhängigkeit vom Handel zu befreien, bedarf es der Staatshilfe. Ist Theaterkultur eine Sache der Gesamtheit, so ist der Staat als die Vertretung der Gesamtheit berufen, sich ihrer anzunehmen. Die Theaterkunst bedarf des Staates, aber auch der Staat bedarf der Theaterkunst, um seine eigensten Zwecke zu erfüllen. Denn durch Pflege von Kunst und Wissenschaft schafft er das innere geistige Band, das ihm Bestand verleiht und das ihn zusammenhält. Der Staat erfüllt seine Kulturpflicht gegenüber dem Theater nicht nur durch Hergabe von Geldmitteln, sondern vor allem auch durch die Organisation des Theaterwesens. An ihr hat es bisher am meisten gefehlt. Das Programm für diese Organisation kann hier nur in großen Zügen angedeutet werden. Vor allem sind die Städte durch Gesetz zu verpflichten, ihre Theater in den Eigenbetrieb zu übernehmen und auf gemeinnütziger Grundlage zu führen. Als Maßstab für die Leistungspflicht der Städte hat der Aufwand zu dienen, den Städte, die schon bisher ihre Kulturpflicht erfüllt haben, wie Mannheim, Leipzig, leisteten. Hiervon ausgehend ist nach dem Verhältnis der Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden zu verfahren. Keinesfalls darf vor den Städten Halt gemacht werden, in deren Weichbild sich bisher ein Hoftheater befand, das nunmehr Staatstheater geworden ist. Reichen diese Theater in staatlicher Verwaltung, so hat die Stadt Zuschüsse zu leisten, geht es in städtische Regie über, so sind ihm staatliche Zuschüsse zu gewähren. Die vom Staat zu ersparten und weitere Geldmittel sind für die Theater anderer Städte und des platten Landes (Städtebundtheater, Landschaftstheater) zu verwenden.

Die Zuwendung öffentlicher Mittel an die Theater hat planmäßig, auf Grund einer einheitlichen, das Ganze berücksichtigenden Regelung zu erfolgen. Ist die einzelne Gemeinde wirtschaftlich nicht stark genug, um ein eigenes Theater gemäß den Anforderungen, die an eine Kulturanstalt zu stellen sind, zu führen, so hat sie sich kraft Gesetzes mit anderen Gemeinden zu einem Zweckverband zur Führung von Städtebundtheatern zusammenzuschließen. Aehnlich sind für die kleineren Gemeinden (flaches Land, Industriebezirke) Landschaftstheater im provinziellen oder kommunalen Eigenbetrieb zu bilden. Die Verhandlungen der Gemeindebehörde sind von den Staatsbehörden anzuregen und zu führen. Die Zentralstellen haben die Grundsätze aufzustellen und die allgemeinen Anordnungen zu treffen. Oberste Instanz in allen diesen sowie überhaupt in allen künstlerischen und kulturellen Theaterangelegenheiten sind die Kultusministerien. Ein Reichskulturamt ist anzustreben. Das Vorbild für die Sozialisierung des Theaters gibt die Sozialisierung des Schulwesens ab. Die Kultusministerien haben die staatliche Regelung des Theaterunterrichts- und Prüfungswesens in die Wege zu leiten und die Aufsicht über das Theaterunterrichts- und Prüfungswesen zu führen. Die Gesetzgebung des Theaters arbeitsrechtlicher und öffentlich-rechtlicher Natur ist im Geiste seiner sozialen und kulturellen Bestimmung zu verwirklichen. Um die Eintrittspreise so zu verbilligen, daß das Theater für alle Schichten des Volkes zugänglich wird, bedarf auch das sozialisierte Theater eines wichtigen Hilfsmittels: der Organisation des Publikums und der Zusammenarbeit mit den Organisationen, vor allen denen der Arbeiter und Angestellten.

Notizen.

— **Musik.** Das Weihnachtskonzert des Professors Otto Becker in der alten Garnisonkirche mußte auf Donnerstag, den 19. Dezember, 7½ Uhr, verlegt werden.

— **Kein Nobelpreis.** Das Nobelkomitee hat keinen Anlaß gefunden, den vorgeschlagenen Kandidaten den Nobelpreis für 1918 zu erteilen. Der Krieg hat also in allen Ländern Kunst und Wissenschaft brach gelegt.

Der Einzug der Truppen.

Fast 14 Tage später, als ursprünglich geplant war, sind gestern Mittag unsere Truppen in Berlin eingezogen. Ueberall, wo sie vorüberkamen, wurden sie von der Bevölkerung auf das herzlichste willkommen geheißen. Aber nicht nur durch das Wort, durch den frohen Zuruf, durch Scherzreden herüber und hinüber zeigten die Berliner ihre Freude, sondern auch durch die Tat. Was sich in diesen schmalen und teuren Zeiten nur irgend hatte auftreiben lassen, bot man den Heimkehrenden dar. Und wenn es auch in der Hauptsache nur Zigarren, Zigaretten und Süßigkeiten waren, so hatte doch manche Hausfrau noch einmal die Vorratskammer einer Revision unterzogen und dabei ein Endchen Wurst, ein paar belegte Brote oder sonstige „Kostbarkeiten" erübrigt. Und die Feldgrauen quittierten mit Dank über alles. Im Gleichschritt zogen sie, die vier Jahre lang der Krieg durch aller Herren Länder geführt, durch den Westen Berlins nach dem **Brandenburger Tor**, wo **Stadt und Regierung** durch ihre obersten Vertreter den Zurückgekehrten den **Willkommensgruß** Deutschlands entboten.

Am Heidelberger Platz.

Das sonst so stille Viertel am Schmargendorfer Bahnhof an der Grenze von Wilmersdorf hatte gestern seinen großen Tag. Schon bald nach 8 Uhr morgens fing es an lebendig zu werden. Zuerst fand sich natürlich die Jugend ein. Mit Fähnchen kamen die **Schulkinder** der Wilmersdorfer und Schmargendorfer Schulen unter Führung ihrer Lehrer geschlossen heran und säumten die Mecklenburgische Straße hinter dem Bahnhof Schmargendorf, die die Truppen passieren sollten, auf beiden Seiten ein. Aber auch viele Familien, Frauen und junge Mädchen, festlich geschmückt, nahmen an der Aufstellung teil. Ein buntes Leben und Treiben entwickelte sich in den Nebenstraßen, in welchen die Truppen Aufstellung genommen hatten. Viele Frauen, die noch Lebensmittel erworben hatten, brachten Aepfel und Nüsse, Zigarren und Zigaretten, Tabakpäckchen, um den Heimkehrenden wenigstens eine kleine Freude zu bereiten.

Die meisten Bewohner der Hauptstraßen, durch welche die Truppen zogen, hatten die Fenster ihrer Häuser geschmückt. An den **Bäumen**, die die Mecklenburgische Straße zu beiden Seiten einfassen, saßen **Jungen und Mädchen** und begrüßten die Vorüberkommenden mit begeisterten Hurra- und Hochrufen. Die **Blumenläden waren vollständig geplündert.** Was nur immer an späten Blumen und Tannenreisig aufzutreiben war, verwandte man, um die Einziehenden zu schmücken. Jeder Infanterist, jeder Reiter hatte wenigstens einen kleinen Strauß aus Tannengrün im Mantel stecken. Vielfach hatte man auch, wie beim Auszug vor vier Jahren, die Gewehre mit Blumen geschmückt.

Die Truppen machten einen vorzüglichen Eindruck. In strammer Selbstdisziplin **ohne daß man viel Kommandos hörte**, vollzog sich der Anmarsch am **Heidelberger Platz**. Im Gleichschritt zog die Infanterie heran, teilweise mit der bequemen Feldmütze, teils aber auch mit dem sturmerprobten, oft verbeulten und noch die letzten Spuren der Kämpfe zeigenden Stahlhelm bedeckt. Soweit es anging, hatten die Leute neue Uniformstücke erhalten, so daß man den Eindruck einer tadellosen Truppe gewann. Die Protzen der Artillerie und der Maschinengewehrkompagnien waren reich mit Tannengrün geschmückt. Selbst die **Gulaschkanonen** entbehrten nicht der grünen Zierde. Innigst mischten sich der würzige Tannenduft und der Geruch **des Mittagessens, das in den mächtigen Kesseln brodelte.** Freilich den Pferden, die ebenfalls Blumenschmuck trugen, sah man die Strapazen des Feldlebens an, abgemagert und struppig, aber blitzsauber geputzt, standen sie vor ihren Fahrzeugen, die sie so lange Zeit durch Feindesland gezogen hatten.

Nicht alle von denen, die 1914 hinauszogen, sind wiedergekommen. So zog das 4. **Kürassierregiment** nur noch mit **43 Mann und zwei Offizieren** in die Heimat ein. Alle übrigen sind in den letzten Kämpfen an der Aisne geblieben. Einen besonders hübschen Eindruck machten die **Radfahrerkompagnien**, die ihre Maschinen wie zu einem Sportfest mit bunten Bändern und Wimpelchen geschmückt hatten.

Gegen 11 Uhr begannen die ersten Truppen unter klingendem Spiel nach dem **Brandenburger Tor** zu abzurücken. Von der Jugend begleitet, die natürlich auf den Fahrzeugen erst recht nicht fehlte, setzten sich **Infanteriekolonnen** in Marsch, gefolgt von **Maschinengewehrkompagnien**, der **Kavallerie**, den **Minenwerfern**, **Artillerie**. Den Schluß bildete die **Bagage**. Die Aufstellung der Truppen verteilte sich auf die **Mecklenburgische Straße**, die **Forckenbeckstraße**, die **Binger Straße**, **Heidelberger Platz**. In der Mecklenburgischen Straße hatte das **Garde-Kürassierregiment**, die **Garde-Maschinengewehrabteilung I** und die **Garde-Kavallerie-Nachrichtenabteilung** Aufstellung gefunden. In der Forckenbeckstraße standen **Garde-Dragoner**. Auf dem Heidelberger Platz stand die **Minenwerfer-Eskadron**. Den Abschluß bildeten in der Binger Straße die 4. **Kürassiere**, 2. und 6. **Jäger** und die 38. **Kavallerie-Brigade**. In dieser Reihenfolge setzten sich die Truppen um ½12 Uhr in Bewegung nach Berlin.

In der Kaiserallee.

Die lange Straße war zu beiden Seiten von einer nach **Zehntausenden zählenden Menschenmasse** besetzt, die schon bald nach 9 Uhr Aufstellung nahm. In allen Häusern, von denen zahllose Fahnen und Fähnchen heruntergrüßten, standen die Hausbewohner in den Fenstern und harrte geduldig der Dinge, die da kommen sollten. Auch viele fliegende Straßenhändler mit Fahnen und Schleifen traf man an, die für ihre Ware reißenden Absatz fanden.

Gegen ¾11 Uhr kamen **die ersten Truppen** in der Höhe des **Nürnberger Platzes** an. Mit klingendem Spiel zog die Infanterie dahin, gefolgt von den übrigen Formationen. Die **Straßenbahnen** konnten gegen 11 Uhr den **Verkehr nicht mehr fortsetzen**. In die Menge eingekeilt standen sie da, zogen die Kontaktstangen ein und verwandelten sich in wenigen Minuten in Tribünen. Wer nur immer einigermaßen gewandt war, erstieg das Dach und unter lauten Jubelrufen wurde den weniger Glücklichen, die keine so gute Aussicht hatten, verkündet, welche Truppenteile herannahten. Kurz vor 1 Uhr, als die letzten Formationen vorbeigezogen waren, lösten die Massen sich auf und der Verkehr konnte ungehindert weiter vonstatten gehen.

Ein besonders festliches, farbenprächtiges Bild bot der Kurfürstendamm. Die ganze Straßenbreite war von Tausenden von Köpfen eingefaßt, aus jedem Fenster hingen Flaggen und Teppiche. Hunderte von Berlinern ließen es sich nicht nehmen, über die braven Feldgrauen Blumen jeder Art auszuschütten. Besondere Heiterkeit erregte bei den Truppen ein Fenster, welches mit fünf weißen **Teddybären** besetzt war.

Am Brandenburger Tor.

Die Umgebung des Brandenburger Tors, wo die **Begrüßung** durch Vertreter der **Reichs-** und der **Gemeindebehörden** stattfinden sollte, hatte besonderen Festschmuck angelegt. Girlanden umrankten das Tor, und über der mittleren Durchfahrt hing ein Banner mit der Aufschrift: „**Friede und Freiheit.**" Auf dem **Pariser Platz** ragten Flaggenmasten, die durch Girlanden verbunden waren. Die Rednertribüne, mit Grün umkleidet, war auf der Südseite des Platzes aufgestellt. Die Häuser trugen reichen Fahnenschmuck.

Schon lange vor dem für die Ankunft des Zuges festgesetzten Zeitpunkt hatten sich hier viele Tausende eingefunden. Immer neue Menschenmassen strömten heran, so daß bald auf dem Platz ein **beängstigendes Gedränge** entstand. Ketten von Soldaten, die Schulter an Schulter standen und einander an den Händen hielten, bemühten sich lange vergeblich, rückwärts drängend dem Druck der Menschenmenge entgegenzuwirken.

Mit Mühe konnten die Vertreter der Behörden sich den Weg zur Rednertribüne bahnen. Wir sahen die Volksbeauftragten **Ebert** und **Scheidemann**, den Kultusminister **Ad. Hoffmann**, den Oberbürgermeister **Wermuth**, den Bürgermeister **Reicke** usw.

Ein Uhr war's — da erklang helles Trompetengeschmetter. Für eine oder zwei Sekunden legte sich Stille über die wogende Menge — dann brach am Brandenburger Tor in den sich drängenden Reihen ein Sturm los. Brausend pflanzte er sich fort über den weiten Platz, der die Spitze des Zuges erreicht hatte. Zehntausende jauchzten ihm entgegen, Zehntausende winkten ihm mit wehenden Tüchern ein „**Willkommen in der Heimat!**" Unter nicht endenwollendem Jubel rückte das an der Spitze marschierende, aus Truppen Bayerns, Sachsens, Badens, Württembergs zusammengestellte Bundesbataillon ein und nahm Aufstellung auf dem Platz.

Ein **Trompetensignal** forderte Gehör für den ersten Festredner, und langsam trat Ruhe ein. Der

Volksbeauftragte Genosse Ebert

ergriff das Wort und begrüßte die heimgekehrten Truppen mit folgender oft von Beifallsrufen unterbrochenen Ansprache:

„Kameraden, willkommen in der Deutschen Republik, herzlich willkommen in der Heimat, die sich nach Euch gesehnt hat, deren bange Sorge Euch fürsorglich umschwebte. In diesem Augenblick, da wir Euch am heimatlichen Herde begrüßen, gilt unser erster Gedanke den **teuren Toten**. Ach, so viele kehren nimmer wieder. Hunderttausende ruhen in Feindesland in stillen Gräbern, andere Hunderttausende mußten vor dem Ende des Kampfes zurückkehren, zerfetzt und verstümmelt von feindlichen Geschossen. Ihnen allen, die sich für den Schutz der Heimat aufgeopfert haben, unsern unauslöschlichen Dank. Wir können ihren Opfermut nicht vergelten, und bloße Worte sind zu schwach, ihnen zu danken. Was wir ihnen an Taten der Dankbarkeit darbringen können, das wollen wir ihnen in Treue leisten.

Der **Verbesserung des Loses der Kriegshinterbliebenen und Kriegsinvaliden** gilt des neuen deutschen Volksstaates erste Fürsorge. Ihr seid dem gräßlichen Gemetzel glücklich entronnen. Froh begrüßen wir Euch in der Heimat. Seid willkommen von ganzem Herzen, Kameraden, Genossen, Bürger.

Eure Opfer und Taten sind ohne Beispiel. **Kein Feind hat Euch überwunden.** Erst als die Uebermacht der Gegner an Menschen und Material immer drückender wurde, haben wir den Kampf aufgegeben. Und gerade **Eurem Heldenmute gegenüber** war es Pflicht, **nicht noch zwecklose Opfer von Euch zu fordern.** Allen Schrecken habt Ihr mannhaft widerstanden — Mannschaften und Führer —, sei es in den Kreidefelsen der Champagne, in den Sümpfen Flanderns oder auf dem elsässischen Bergrücken, sei es im unwirtlichen Rußland oder im heißen Süden. Unendliche Leiden habt Ihr erduldet, unvergängliche, fast übermenschliche Taten vollbracht, unvergleichliche Proben Eures unerschütterlichen Mutes Jahr um Jahr abgelegt. **Ihr habt die Heimat vor feindlichem Einfall geschützt.** Ihr habt Euren Frauen und Kindern, Euren Eltern den Mord und Brand des Krieges ferngehalten, Deutschlands Fluren und Werkstätten vor Verwüstung und Zerstörung bewahrt. Dafür dankt Euch die Heimat in überströmendem Gefühl.

Erhobenen Hauptes dürft Ihr zurückkehren. Nie haben Menschen Größeres geleistet und gelitten als Ihr. Im Namen des deutschen Volkes tiefinnigen Dank und noch einmal herzlichen Willkommengruß in der Heimat.

Ihr findet unser Land nicht so vor, wie Ihr es verlassen habt. Neues ist geworden, die deutsche Freiheit ist erstanden. Die alte Herrschaft, die **wie ein Fluch auf unseren Taten** lag, hat das deutsche Volk abgeschüttelt. Es hat sich selbst zum Herrn über das eigene Geschick gemacht. Auf Euch vor allem ruht die Hoffnung der deutschen Freiheit. Ihr seid die **stärksten Träger der deutschen Zukunft.** Niemand hat schwerer als Ihr unter der Ungerechtigkeit des alten Regimes gelitten, an Euch haben wir gedacht, als wir mit einem verhängnisvollen System aufräumten, für Euch haben wir die Freiheit erkämpft, für Euch der Arbeit ihr Recht errungen.

Nicht mit reichen Gaben können wir Euch empfangen, nicht Behaglichkeit und Wohlstand Euch bieten; **unser unglückliches Land ist arm geworden. Schwer lastet auf uns der Druck harter Gebote der Sieger.** Aber aus dem Zusammenbruch wollen wir uns ein neues Deutschland zimmern, mit der rüstigen Kraft und dem unerschütterlichen Mut, den Ihr tausendfach bewährt habt.

„Wetteifernd haben Angehörige aller deutschen Stämme draußen im Kampfe gestanden. Angehörige aller deutschen Stämme stehen vor uns. Schulter an Schulter habt Ihr gemeinsam gerungen, geopfert, geblutet, Not und Tod ins Auge geschaut. Nun liegt Deutschlands Einheit in Eurer Hand, sorgt Ihr dafür, daß Deutschland beieinander bleibt, daß nicht **das alte Kleinstaatenelend** uns wieder übermannt, daß nicht die alte Zerrissenheit unsere Niederlage vervollständigt. Rettet Ihr die Einheit der deutschen Nation, die Ihr nun Bürger werdet der einen, der untrennbaren Deutschen Republik!

Und dann geht mit uns an den **Wiederaufbau des Zerstörten.** Oft — wenn Ihr draußen dem grausigen Handwerk obliegen mußtet, zog Euch Sehnsucht zurück zur friedlichen Arbeitsstätte, zum Kulturwerk daheim. Die **sozialistische Republik**, die Euch durch mich begrüßt, wird ein Gemeinwesen der Arbeit sein. **Arbeit ist die Religion des Sozialismus, arbeiten müssen wir mit aller Kraft, mit ganzer Hingabe, sollen wir nicht zugrunde gehen und verkommen, sollen wir nicht zum Bettelvolk herabsinken.** Das Reich der Zerstörung habt Ihr verlassen, die Pforte neuen Schaffens tut sich vor Euch auf. Eure Tatkraft, Euer Mut, die draußen nie erlahmten, müssen uns zu neuem Friedensglück führen. Bald schlägt die ersehnte Stunde des Friedens, **bald wird die konstituierende Nationalversammlung die Freiheit und die Republik fest verankern**, durch den unantastbaren Willen des ganzen deutschen Volkes. Ihr legt die **Waffen** aus der Hand, die, **getragen von den Söhnen des Volkes, dem Volke nie eine Gefahr, sondern stets nur Schutz sein sollen.** Ihr sollt mitschaffen an dem großen Werk einer neuen deutschen Zukunft — der Zukunft unseres Volkes, dessen Glück Eure fleißigen Hände erbauen müssen von Grund auf.

Und so laßt mich Eure Treue zur Heimat, die uns allen gemeinsame Liebe zur Einheit Deutschlands, unseren Stolz auf die Freiheit und die große unteilbare deutsche Republik zusammenschließen in dem Ruf: Unser deutsches Vaterland, die deutsche Freiheit, der freie Volksstaat Deutschland, — sie leben hoch!

Mit brausenden Hochrufen fiel die zehntausendköpfige Menge ein.

Ein zweites Trompetensignal schmetterte über den Platz, und wieder wurde es still. Oberbürgermeister **Wermuth**, der jetzt das Wort ergriff, führte aus:

Seid gegrüßt daheim, tapfere Kämpfer, liebe Brüder! Immer ist unser bestes Leben und Denken mit Euch gewesen, da Ihr draußen im Sturme die Stirn botet um alles, was Euch hier teuer ist, standzuhalten, da Ihr strittet und littet. — mit Euch gewesen in der langen Oede des Wartens auf eine bessere Zeit. Nun empfangen wir Euch mit der unauslöschlichen Dankbarkeit, die Euer ungebrochenes mannhaftes Ausharren all die Jahre bis zum bitteren Ende sich um Heimat und für alle Zeiten verdient hat. Wir empfangen Euch mit dem innigen Wunsche, daß es Euch bald vergönnt sein möge, der überstandenen Mühsal zu vergessen, wieder hineinzuwachsen in das, was Ihr waret und hattet, der altvertrauten Stätten wieder froh zu werden.

Noch ist, ehe das ganz geschehen kann, manches Harte zu überwinden. In der Glutsonne, der Hochreife des Sommers, zogt Ihr aus. In dunklen, trüben Tagen des sterbenden Jahres, des verrauchenden Völkerkampfes, des knappen Unterhalts kehrt Ihr wieder. Aber was an uns liegt, Euch durch Wärme, Wohnlichkeit und Arbeit über das erste Frösteln des Eingewöhnens hinwegzuhelfen, das soll freudig geschehen.

Ihr verließet ein Altes und findet ein Neues wieder. Laßt uns vereint um dieses Neue wetteifern, damit wir im redlichen Regen der Kräfte durch den kalten Winter zum lichten Frühling der Freiheit, der Einigkeit und der Versöhnung gelangen.

Willkommen zum Marsche solchem Lichte entgegen, willkommen in Berlin um die Zeit der Sonnenwende!

Mit jubelndem Beifall antwortete die Menge.

Als dritter Redner sprach Feldwebel **Suppe**, Vorsitzender des Bundes aktiver Unteroffiziere. Er mahnte, die Errungenschaften der Revolution dadurch zu sichern, daß Ordnung gewahrt wird.

Der Zug setzte sich in Bewegung und marschierte weiter auf der Mittelpromenade der „Linden". Auf dem ganzen Wege war die Straße gesäumt von dichten Menschenmassen, die den Truppen in freudiger Erregung zujubelten. Hinter dem Bundesbataillon folgten eine Maschinengewehrabteilung der Gardedivision, die Stäbe, das Gardekürassierregiment, das Leibkürassierregiment, das Dragonerregiment 8, die Husarenregimenter 8 und 11, das Ulanenregiment 5, die 2. und 6. Jäger zu Pferde, das Pionierbataillon 8 usw. usw.

Stundenlang dauerte der Vorbeimarsch. Von dem Stadtinnern aus zogen dann die einzelnen Formationen ihren Quartieren zu.

*

Ueber die Szenen, die sich in dem **lebensgefährlichen Gedränge am Pariser Platz** abspielten, weiß WTB folgendes zu berichten: Der Pariser Platz und die Straßendämme waren von ungeheuren Menschenmassen angefüllt. Von irgendwelcher Organisation war nichts zu merken. Erst als die Truppen anrückten, wurde die schrecklich zusammengedrängte Zuschauermenge mit aller Gewalt noch mehr zusammengepreßt, um die Passage für die Soldaten frei zu machen. Es kam zu **panikartigen Szenen**. In das Kreischen der Frauen und Kinder hinein erschallten laute Rufe: „Zurück nach der Wilhelmstraße, **es gibt ein Unglück!**" Aber die Rufe verhallten ungehört und zahlreiche Personen **brachen ohnmächtig zusammen**. Bei zukünftigen Veranstaltungen wird man sich wohl zu rechtzeitigen Absperrungen entschließen müssen, um Wiederholungen derartiger Szenen zu vermeiden.

Vom **Arbeiter-Samariterbund** gehen uns folgende Meldungen zu: Außer einzelnen Ohnmachtsfällen waren auch einige schwere Fälle zu verzeichnen. Bei der Hauptwache, die in der Neuen Wache stationiert war, bekam ein Soldat **Blutsturz**; eine Dame wurde vom **Maschinengewehrwagen überfahren**; bei der 2. Wache am Brandenburger Tor wurde eine Dame eingeliefert, die **innere Verletzungen** hatte. Nachdem den Betreffenden die erste Hilfe geleistet war, mußten sie dem Krankenhause zugeführt werden.

*

Und der Gesamteindruck des Tages? Aeußerlich mahnt er an 1914: das Fahnenwehen die Linden entlang, das Hurrarufen der Menge, die geschlossen marschierenden Kolonnen, die Offiziere hoch und kühl zu Pferd, Trompetenblasen, Beckenschlagen. . .

Doch nein. Friede und Freiheit kündet das Brandenburger Tor, durch das die Truppen ziehen und die Gesichter unter den Stahlhelmen sind von verschlossenem Ernst. Die Soldaten der Spaliere tragen die **rote Kokarde** an der Mütze. Die Heimkehrenden wissen, was sie draußen gelassen haben, und das Elend, den Harm im Antlitz so vieler, die **still** mit den Tüchern winken, verstehen sie auch.

Maschinengewehre. Den **Krüppeln**, die so zahlreich am Wege stehen, **brennen die Wunden**. Ueber vier Jahre! Nun ist es aus. Bald werden die Waffen abgelegt und die **Soldaten werden wieder Menschen**.

Darin, in nichts anderem liegt die Größe der Stunde.

Amerika will keinen Gewaltfrieden.

Wilsons Programm zur Friedenskonferenz.

Wien, 10. Dezember. (Holländisch Nieuwsbureau.) Der Berner Sonderberichterstatter der „Neuen Freien Presse" berichtet über die Unterredung mit einem Delegierten der politischen Studienkommission des Obersten **House** für die Friedenskonferenz, der über die voraussichtliche **Rolle des Präsidenten** bei der kommenden Neuordnung Europas u. a. folgendes sagt: Nichts liegt dem Präsidenten Wilson ferner, als die Rolle eines Diktators in dem europäischen Frieden spielen zu wollen. **Wilsons Programm** besteht darin, die amerikanische Stimme durch seinen Einfluß den liberalen völkerbundsfreundlichen Strömungen innerhalb der Entente zur Verfügung zu stellen. Daß in London und Paris die klerikale und imperialistische Tendenz im Kampfe liegt, ist kein Geheimnis. Wir hoffen, daß unsere militärische Macht genügen wird, um

der Vernunft die Oberhand zu sichern.

Die verbreiteten Gerüchte, denen zufolge die Länder in Besprechungen der letzten Tage einen englisch-französisch-italienischen **Interdiktionsblock gegen Wilson** zustande gebracht hätten, erscheinen mir vollständig **aus der Luft gegriffen**. Amerika würde an einem Gewaltfrieden im alten Stil, **etwa in der Form des Friedens von Brest-Litowsk**, nicht teilnehmen. Amerika würde **ihn nicht unterzeichnen** und einen moralischen Protest erheben, und der Liberalismus der ganzen Welt würde sich einem solchen Protest anschließen.

Nach einer Meldung der „New York Commercial and Financial Chronicle" schulden die europäischen Alliierten den Vereinigten Staaten heute

1505 Millionen Pfund,

wobei die Schulden sich wie folgt verteilen: Auf **England** entfallen 749 Millionen, auf **Frankreich** 433 und auf **Italien** 212 Millionen Pfund. Nach dem „Hamb. Fremdenblatt" glaubt „man" in Amerika, daß Wilson, abgesehen von der Abhängigkeit aller Alliierten von der amerikanischen Zufuhr, in dieser ihrer Verschuldung **auf der Friedenskonferenz einen wichtigen Hebel** besitzt, und es fehlt nicht an Andeutungen, daß es von dem Charakter des Friedens abhängen werde, den Wilson durchsetzen kann, ob diese Vorschüsse in der Hauptsache als Subvention oder als Darlehen betrachtet werden sollen.

Gewerkschaftsbewegung

Offener Brief an den Arbeiterführer Havelok Wilson.

Von einem ehemaligen Freunde des in England bekannten und einflußreichen Organisationsführers Havelok Wilson werden wir um Aufnahme des folgenden offenen Briefes gebeten. Wir kommen dieser Bitte nach, weil unseren Lesern ja bekannt sein dürfte, daß Wilson während der Zeit des Krieges wiederholt eine Haltung an den Tag gelegt hat, die dem Gedanken der internationalen Arbeitersolidarität völlig fremd war. Die Redaktion.

Lieber Wilson! Entsinnst Du Dich vielleicht eines Zusammentreffens mit einem deutschen Seemann in South-Shields, der Dich im April des Jahres 1908 vor den Belästigungen eines betrunkenen irischen Matrosen schützte? Ich war damals gerade von SS Laceni abgemustert und trat von der Shipping office auf die Straße, als ich diesen Auftritt bemerkte. Ich kannte Dich noch nicht. Damals warst Du schon ein alter Herr mit weißem Kopfe und hattest keine Zähne mehr — aber beißen konntest Du trotzdem, erklärtest Du mir damals. Damals trugst Du einen Anzug wie jeder andere Proletarier und als Kopfbedeckung einen schwarzen Schlapphut. — Ich erinnere mich nämlich gerade dieses Hutes, weil ich später oft daran dachte, welch hellen Kopf zu beschützen er die Ehre hatte. — Unlängst habe ich nun ein Bild von Dir gesehen, wo Du wie ein Dandy gekleidet gehst, mit einem blitzblanken Zylinder. So muß sich wohl auch Dein Inneres gewendet haben, denn das, was Du damals gesagt, ist mit Deinen heutigen Reden nicht mehr in Einklang zu bringen. Ich denke noch heute so, wie damals. Damals auf dem Wege von der Shipping office zum Marktplatze in South-Shields sprachen wir über den Ausbau der Internationale. Wir waren uns darüber einig, daß die Sozialdemokratien aller europäischen Staaten nicht imstande wären, einen Krieg zu verhindern, weil ein solcher so überraschend ausbrechen würde, daß keine Zeit dazu sein würde. Wir rechneten auch damit, daß die Internationale gesprengt werden würde, sich aber noch während des Krieges wieder zusammenfinden müsse. Entsinnst Du Dich noch, was Du damals sagtest?

„Wir von der Trade Union werden diejenigen sein, die immer miteinander international verbunden bleiben. Wir sind stark genug dazu. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß Ihr alle, die Ihr auf englischen Schiffen fahrt, ob Deutsche, Skandinavier, Russen oder sonstige Staatsbürger, Euch in der National Sailors and Fireman's Union of Great Britain and Ireland organisiert." Wir taten es damals mit 4 Mann und wenn meine damaligen Kameraden noch leben, werden sie genau so wie ich heute daraufwarten, daß diese Worte in Erfüllung gehen; bis heute habe ich Dich nur auf die deutschen Seeleute und das deutsche Proletariat schimpfen hören. Man wirft uns Unaufrichtigkeit und Falschheit vor, man verhöhnt unsere Versuche, uns dem Proletariat der Ententestaaten zu nähern. Der größte Teil Deiner Landsleute weiß anscheinend noch bis heute nicht, was bei uns vorgegangen ist — Du weißt es aber! Sie wissen nicht, daß wir diejenigen, die uns mit allen Mitteln der Erde zusammengehetzt haben, zu allen Teufeln jagten und daß wir jetzt freie Menschen sind — Du weißt es aber! Sie wissen nicht, daß die frühere Regierung die Macht hatte, uns auch gegen unseren Willen zum Kampfe zu zwingen — Du aber wußtest es! Ebenso wußtest Du, daß das deutsche Proletariat nur deshalb die Kriegskredite bewilligte, weil man es überzeugte, daß es um Heim und Herd ging, die deutsche Regierung operierte mit dem Vernichtungswillen der Entente. Warum klärst Du nun heute nicht in Deinem Lande darüber auf? Warum läßt Du es zu, daß in England falsche Vorstellungen über das Wesen der deutschen Revolution entstehen können? Warum sagst Du unseren Kameraden in der Trade Union nicht, daß nur die Regierungen die Schuld daran tragen, daß das Band zerrissen wurde, das wir fest geknüpft wähnten? Warum sagst Du nicht, daß die deutschen Proletarier alles versuchen, um das internationale Band fester denn je zu knüpfen jetzt endlich in der Lage sind, weil sie frei über sich selbst verfügen können? Hat auch Dir der eingebildete Sieg über Deutschlands Heere den Verstand verwirrt? Habt Ihr denn gesiegt? Nein, wir haben gesiegt, wir deutschen Proletarier, und daran habt Ihr insofern Euren Anteil, als Ihr durch zähes Ausharren im Kampfe die Bedingungen schuft, unsere wahren Feinde siegreich schlagen zu können. Das danken wir Euch. Jetzt wünschen wir aber unser Geschick selbst in die Hand zu nehmen. Sorge dafür, daß auch Eure Regierung einsieht, daß sie der Verbrüderung der Völker nur hindernd im Wege steht. Sie hat ihre Pflicht dem englischen Volke gegenüber getan, besser wie die unsere. Nun aber reden die Völker selbst und sie hat zu verschwinden, denn alle ihre jetzigen Maßnahmen sind geeignet, neue Kriege zu schaffen, die wir mit aller Gewalt zu verhindern wissen werden. Dazu trage auch Du Deinen Teil bei, Havelok Wilson. Propagiere in England den Frieden von Volk zu Volk durch die Internationale, und wenn Du in diesem Sinne gesprochen und etwas erreicht haben wirst, nenne mich wieder Freund. Your „long german Ships".

Deutscher Beamtenbund.

Nach gründlicher Vorbereitung ist der einheitliche Zusammenschluß der gesamten deutschen Beamtenschaft auf gewerkschaftlicher Grundlage unter Zustimmung aller beteiligten Verbände im „Deutschen Beamtenbund" erfolgt. Der Bund umfaßt sämtliche Großorganisationen der Beamten und Lehrer mit ca. anderthalb Millionen Mitglieder.

Zum ersten Vorsitzenden wurde Generalsekretär Remmers-Berlin gewählt, für den zweiten Vorsitz ist ein Vertreter der süddeutschen Landesverbände vorgesehen. In den geschäftsführenden Vorstand wurde eine Reihe von Vertretern der verschiedenen Verbände und Verwaltungen berufen. Zur Leitung der Geschäfte wurde ein Direktorium von vorläufig zwei Mitgliedern, bestehend aus den Herren Falkenberg und Dr. Höfle (letzterer zunächst nebenamtlich) eingesetzt.

Hauptforderungen des Bundes sind: Neuzeitliche Regelung des Beamtenrechts sowie die alsbaldige gründliche Neuordnung der Besoldungsverhältnisse. Zur Durchführung dieser Reformen wird die Schaffung eines Reichszentralamts für Beamtenfragen gefordert, das im Zusammenwirken mit dem Beamtenbunde seine Aufgaben zu lösen hat.

Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin S. 42, Oranienstraße 140/142. Organ des Bundes ist: „Die Gemeinschaft".

Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier.

Duisburg, 10. Dezember. („Hamburger Fremdenblatt".) Von einer Minderheit wurde der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier beschlossen. Die Forderung der Arbeiter beträgt 20 M. Mindestlohn für den Tag. Heute streiken 5000 Mann in Hamborn, Gewerkschaft „Deutscher Kaiser", Schacht 1, 3 und 4, sowie in Meiderich-Westende. Streikposten verhindern die Einfahrt. Andere Zechen arbeiten.

Staats- und Gemeindebeamte. Der Werbeausschuß für Beamte hat in zwei Sitzungen die ihm übertragenen Aufgaben erledigt. Am Donnerstag, den 12. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im Jugendheim, Lindenstraße 3, 2. Hof links 3 Treppen, eine Zusammenkunft der Vertrauenspersonen statt, die zur Vorbereitung der geplanten Versammlung dienen soll. Kollegen und Kolleginnen, die hieran teilnehmen wollen und geneigt sind, sich an der Werbearbeit zu beteiligen, sind willkommen. Beim Eintritt Mitgliedsbuch vorzeigen!

100 000 englische Textilarbeiter streiken.

Haag, 10. Dezember. (Holländisch Nieuwsbureau.) Londoner Berichte aus Manchester besagen, daß 100 000 Textilarbeiter im Lancashire-Distrikt die Arbeit niedergelegt haben, weil eine Einigung mit den Arbeitgebern über ihre neuen Lohnforderungen in Höhe von 42 Proz. ihres bisherigen Verdienstes nicht möglich war. Nur bei einigen Firmen, die die Forderungen bewilligten, wurde die Arbeit nicht niedergelegt.

Die vorhandenen Rohmaterialien sind sehr beschränkt, so daß die Zahl der Arbeitslosen wahrscheinlich bald 200 000 Mann erreicht haben wird. Die Amalgamated Spinners Union und der Verband der Wollkämmer stehen finanziell so stark da, daß sie den Streik durchhalten können. Diese Verbände besitzen jeder einen Reservefonds von ½ Million Pfund Sterling, der genügen würde, den Streik 6 Monate durchzuhalten.

Die Arbeitgeber erklären, der Durchschnittslohn sei jetzt doppelt so hoch als vor dem Kriege, und daß sie sich sehr wundern, daß die Arbeiter das Anerbieten, die Differenz durch Arbitrage zu schlichten, abgelehnt haben.

Parteinachrichten.

Vorbetrachtungen zu den Nationalratswahlen.

In der unabhängigen sozialistischen Wochenschrift „Der Sozialist" besprechen Rud. Breitscheid und S. Nestriepke die Bedingungen, unter denen sich die Wahlen zur Konstituante am 16. Februar vollziehen werden. Breitscheid glaubt sich — wenn auch resigniert — mit der Wahl abfinden zu sollen. Er meint, daß es nur eine Alternative gebe: entweder die Wahl gewaltsam zu hintertreiben oder sich an ihr zu beteiligen. Aus taktischen Gründen sei es schwer, den ersten Weg zu beschreiten. Es bleibe daher nichts anderes übrig, als entschlossen und rückhaltlos in den Wahlkampf einzutreten, um für den Sozialismus zu retten, was noch zu retten ist.

Nestriepke tritt, da nicht damit zu rechnen sei, daß zwischen den „Mehrheitlern" und „Unabhängigen" bis zu den Wahlen eine Einigungsaktion Erfolg haben könne, für ein selbständiges Vorgehen der letzteren im Wahlkampf ein.

Indessen dürfe man nicht wünschen, daß der Wahlkampf sich zuspitze auf Auseinandersetzungen zwischen diesen Parteien. Die Differenzen zwischen den sozialistischen Parteien dürfen nicht hindern, daß nötigenfalls gemeinsam Front gegen die bürgerlichen Parteien gemacht wird. Das bedeute kein Verwischen der vorhandenen Unterschiede; es müsse nur vermieden werden, daß an Stelle sachlicher Auseinandersetzungen eine verbitternde und erbitternde Fehde trete, in der die besten Kräfte sich verzehren, während der Bourgeois als lachender Dritter zusehe.

Um in der kommenden Nationalversammlung eine Mehrheit von Vertretern zu haben, die für den Sozialismus, für die sozialistische Republik zu wirken bereit sind, müsse man sich sogar mit dem Gedanken einer Verbindung der Listen vertraut machen.

Gegen eine solche könne sich höchstens ein Parteifanatiker wenden, der die Bedeutung des Kampfes, in den die Arbeiterschaft jetzt eintritt, nicht voll erfaßt.

Wir registrieren diese Auffassung Nestriepkes, weil sie zunächst eine wertvolle Anregung ist, den bisher vergiftend geführten Bruderkampf nicht in den Wahlkampf zu übertragen. Das von Nestriepke im Zusammenhang seines Artikels erwähnte „Schuldkonto" der alten „Mehrheitspartei" soll uns momentan kein Anlaß sein, seine im allgemeinen vernünftigen Gedanken zu stören. Wer die Einheit des Proletariats im Kampf gegen die bürgerliche und revolutionsfeindliche Phalanx will, muß über soviel Seelengröße verfügen, um im gegebenen Moment über den Stachel der Zwietracht mit Schweigen hinwegzugehen.

Eine glänzende Kundgebung der Dresdener Bevölkerung

im Zirkus Sarasani nahm nach Referaten der Volksbeauftragten Dr. Gradnauer und Buck folgende Resolution einstimmig an:

Die weit über 5000 Besucher der heutigen Volksversammlung erklären sich einmütig für die einheitliche und freiheitliche deutsche Republik und für die gegenwärtige Volksregierung. Die Revolution hat von dem gestürzten Regierungssystem eine überaus schlimme Erbschaft übernommen. Nur durch gemeinsame und besonnene Arbeiten des werktätigen Volkes können die uns bedrohenden Gefahren überwunden werden.

Die Versammlung fordert das möglichst baldige Zusammentreten der deutschen Nationalversammlung. Nur durch die allgemeinen Volkswahlen ist Arbeit, Brot und Friede sicherzustellen.

Wir rufen die Männer und Frauen des ganzen arbeitenden Volkes auf, unter dem Banner der Sozialdemokratie für die Sicherung der Revolution zu kämpfen und mit entschlossener Kraft die Wahlen zur Nationalversammlung vorzubereiten.

Auf den Boden der sozialdemokratischen Partei und der Nationalversammlung stellten sich zwei Versammlungen des Kreises Lyck. Der auf der Durchreise befindliche Genosse Silberschmidt, M. d. R., hielt in Lyck zwei Versammlungen ab, nachmittags für die Garnison, abends eine öffentliche Volksversammlung; erstere war von 500 Soldaten, letztere von zirka 1500 Frauen und Männern der Stadt und des Kreises Lyck besucht. Genosse Silberschmidt sprach über „Die deutsche Revolution", seine Ausführungen fanden den einstimmigen Beifall der Versammelten, welche sich auf den Boden der sozialdemokratischen Partei und der Nationalversammlung stellten.

Industrie und Handel.

Die Börse.

Die Börse war am Dienstag wieder recht fest, da die Banken auf Einhaltung der Lieferungsfristen bestehen, zum Teil auch geliehene Stücke zurückfordern und damit die Baissespekulation hemmen. Unter diesen Umständen kam es sowohl am Markte der fortlaufend gehandelten Werte, wie auf dem Kassamarkte zu sehr erheblichen Kurssteigerungen, sogar zu Kurssprüngen. Die Hausse erklärt sich ausschließlich aus diesen großen börsentechnischen Momenten, vielleicht auch aus der Erwägung, daß die Regierung in den letzten schwierigen Zeiten eine bemerkenswerte Festigkeit gezeigt hat. Das Vorgehen der Banken ist dankenswert, und es ist zu wünschen, daß nicht wieder Lässigkeit in den Auffassungen eintritt. Im gegenwärtigen Augenblick ist die Baissespekulation, die vor drei Monaten höchst erwünscht gewesen wäre, sehr verwerflich, weil sie die Panikstimmung ganz unnötig verschärft.

Verantwortlich für Politik: Erich Kuttner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neukölln; für Anzeigen: Theodor Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.
Hierzu 1 Beilage.

A. WERTHEIM

Schürzen

Tändelschürzen
weiß gestickt, Batist, mit Stickerei M. 7.50
weiß, Stickerei-Stoff, mit Stickerei-Ansatz .... M. 9.00
weiß, glatt, Batist, mit Stickerei M. 11.00

Teeschürzen
mode Satin mit Spitze .... M. 8.25
weiß, Spitzen-Einsatz .... M. 9.75
gepunkt Mull, mit Stickerei ... M. 13.50

Hausschürzen
blau-weiß gestreift, Zellstoff 7.75
blau-weiß gestr. Zellstoff extr. weit 9.75

Blusenschürzen
gestreift Zellstoff mit Borte M. ... 10.50
Dklblau Zellstoff m. farbig. Paspel . 13.25

Knabenschürzen
Dunkelblau, Zellstoff, mit Spieltasche
Größe 40 45 50 55 cm
M. 5.25 5.50 5.75 6.00

Korsette
Korsette weiß Leinen, mit Langette, 2 Halter .... M. 32.00
Korsette Batist gestickt ... M. 36.00
Korsette Stickerei, halbh. Form 41.50
Korsette mode Leinen, mit Stickerei-Garnierung .... M. 32.00
Korsette Leinen m. Spitzen-Garnierung 35.00
Korsette crem Leinen, extra lang, 2 Halter .... M. 40.00
Korsette creme Leinen, mit breiter Mechanik .... M. 42.00

Handarbeiten vorgezeichnet und fertig
Zellstoff, Aidagewebe, Kreuzstichzeichnung
Kissen 40×60 cm M. 5.00 — Decke 80×80 cm M. 7.00 — Läufer 40×130 cm M. 5.75
Zellstoff, grau, leichte Zeichnung
Kissen 40×55 cm M. 5.00 — Decke 70×70 cm M. 5.50 — Decke 85×85 cm M. 7.00
Küchengarnitur, Zellstoff, Kongreßgewebe
Besenhandtuch M. 7.50 — Küchenhandtuch M. 5.50 — Küchentischdecke M. 6.00
Grau-Leinen, fertig gestickt, mit Fransen-Garnierung
Decke 60×60 cm M. 21.00 — Kissen 35×50 cm M. 12.00 — Stuhlkissen 20×35 cm M. 7.50
Tablettdecken fertig mit Langetten oval 31×45 cm, M. 6.00 oval 33×56 cm 7.50 rund 35 cm 4.75
Am nächsten Sonntag von 1 Uhr an geöffnet.

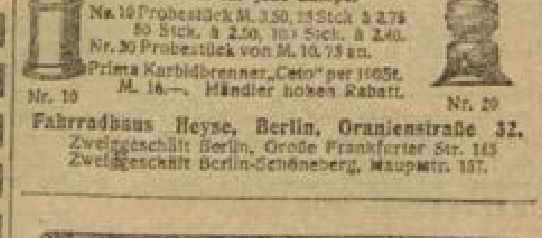
20000 Glühkörper!

Höchster Lichteffekt! Friedensqualität — kein Ersatz!
Hängelicht-Probestück 90 Pf., Stehlicht-Probestück 90 Pf., 100 Stück 75 M. inkl. Steuer. Preise auch bei 50 Stück Probe-Dtzd. 9 M.
Größere Posten hoher Rabatt.
Heyse, Fahrradhaus, Berlin, Oranienstraße 32,
Zweiggeschäft Berlin, Gr. Frankfurter Str. 145
Zweiggeschäft Bln.-Schöneberg, Hauptstr. 137.

Sämereien neuer Ernte!
Angetriebene Hyazinthen, Gartengeräte
empfiehlt
E. Böse & Co., G. m. b. H., Landsberger Str. 66.

Weihnachts-Zigarren!
100 Stück 45—50—60—70—80—200 Mk.
Zigaretten P. 100 Stück 18 Mk.
Kautabak-Ersatz (reinen Tabaksaft enthaltend), 10 Rollen 5 Mk.
Rauchtabak!
90% reintabakhaltig, 50 gr 60 Pf.
50% rippenhaltig, 50 gr 1.20 Mk.
Zigarettentabak, 50 gr 6 Mk.
an Selbstverbraucher.
Walter Gleßner, Dessau-V

Möbel-Gross
Im Osten: Gr. Frankfurter Straße 141
Im Norden: Invalidenstr. 5 Eingang Ackerstraße
500 Mark Anzahlung
genügen zum Kauf einer
kompl. Wohnungseinrichtung.
Bei Barzahlung Preisermäßigung.
Kriegsbeschädigte, Kriegerwitwen, Kriegsgetraute
erhalten besonders günstige Bedingungen und Preisermäßigung.
Einzel-Möbel, bunte Küchen
in großer Auswahl.
Neu aufgenommen: Pelzwaren.
Lieferung auch nach auswärts.
Kriegsanleihe u. Spareinlagen nehme in Zahlung.



10 000 Karbidlampen
prima Ausführung, wundervoll billige Beleuchtung, jetzt bedeutend billiger.
Garantie für jede Lampe.
Nr. 10 Probestück M. 3.50, 25 Stck. à 2.75
50 Stck. à 2.50, 100 Stck. à 2.40.
Nr. 20 Probestück von M. 10.75 an.
Prima Karbidbrenner „Ceto" per 100 St. M. 16.—. Händler hohen Rabatt.
Nr. 10 Nr. 20
Fahrradhaus Heyse, Berlin, Oranienstraße 32.
Zweiggeschäft Berlin, Große Frankfurter Str. 145
Zweiggeschäft Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 137.

Ardeltwerke, G. m. b. H.
Eberswalde bei Berlin
Fernspr. No. 34, 889, 407 u. 410 | Abteilung
Telegr.-Adresse: Ardeltwerk | Zahnräderfabr.
Zahnräder jeder Art
Verzahn. eingesandt. Körp. in 2-8 Arbeitstag.

Bohrpaste
für technische und industrielle Zwecke, vorzüglich bewährt, tadellos reinigend, in großen u. kleinen Mengen sofort lieferbar.
Chem. Fabrik O. F. Schilsky, G. m. b. H.
Berlin-Schöneberg, Genestistr. 6.
Amt Lützow 2000 und Nollendorf 8680.

Pelzwaren
Weihnachts-Verkauf
auch an Private zu herabgesetzten Preisen.
Besichtigung des Lagers ohne Kaufzwang 9—12 Uhr vormittags, 3—6 Uhr nachmittags; auch Sonntags.
Fellnutzungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin C. 25, Dircksenstr. 30, III.

Beilage des Vorwärts

Wahlordnung
für die Vollversammlung der Groß-Berliner Soldatenräte.

A. Sitz und Stimme in der Vollversammlung der Groß-Berliner Soldatenräte haben künftighin nur Vertreter, die unter Beachtung der nachfolgenden Richtlinien gewählt worden sind:

1. Selbständige Formationen (Truppen, Behörden, Lazarette) bilden einen eigenen Wahlkörper. Sie entsenden je einen Vertreter zur Vollversammlung der Groß-Berliner Soldatenräte. Bestanden die Formationen am Stichtage aus mehr als 1000 Wählern, so steht ihnen für jedes neue Tausend ein weiterer stimmberechtigter Vertreter in der Vollversammlung zu, wenn die Schlußzahl 500 übersteigt.

2. Unselbständige Formationen mit 1000 Wählern und darüber gelten als selbständige Wahlkörper im Sinne der Ziffer 1.

3. Unselbständige Formationen mit weniger als 1000 Wählern bilden mit ihrer zuständigen selbständigen Formation oder einer möglichst gleichartigen unselbständigen Formation einen gemeinsamen Wahlkörper. Die gemeinsamen Wahlkörper müssen mindestens 1000 Wähler umfassen.

4. Der Begriff selbständige Formation ist nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften auszulegen.

5. Stichtag für die Feststellung der Zahl der Wähler für jede einzelne Formation ist der Tag, an dem sie zum ersten Male einen Soldatenrat gewählt haben.

B. Die Stimmberechtigung der einzelnen Vertreter zur Vollversammlung der Groß-Berliner Soldatenräte ist erstmalig dem Wahlbureau nach folgenden Grundsätzen nachzuweisen:

1. Selbständige und unselbständige Formationen, die gemäß Abschnitt A 1 und 2 einen eigenen Wahlkörper bilden, sowie unselbständige Formationen nach Abschnitt A 3, die sich bisher bereits zu einem gemeinsamen Wahlkörper zusammengeschlossen hatten, reichen dem Wahlbureau durch besonderen Boten am 12. Dezember 1918 bis nachmittags 4 Uhr eine vom Soldatenrat der Formation unterzeichnete pflichtmäßige Erklärung ein, die enthält:

a) Den oder die Namen des oder der stimmberechtigten Vertreter;
b) die Zahl der Wähler am Stichtage;
c) die Bescheinigung, daß die Wahl jedes einzelnen Vertreters ordnungsgemäß erfolgt ist.

2. Unselbständige Formationen, gemäß Abschnitt A 3, die bisher sich noch nicht zu einem gemeinsamen Wahlkörper zusammengeschlossen haben, übersenden dem Wahlbureau am 11. Dezember 1918 bis 1 Uhr mittags durch besonderen Boten eine Mitteilung über:

a) die Zahl der Wähler am Stichtage;
b) einen etwaigen Vorschlag über ihre Zusammenlegung mit anderen Formationen zu einem gemeinsamen Wahlkörper. Die Zusammenlegung wird diesen Formationen am 10. Dezember bekanntgegeben.

Am 11. Dezember treten die Vertrauensleute der einzelnen zusammengelegten unselbständigen Formationen zu einem gemeinsamen Wahlkörper zusammen und wählen aus ihrer Mitte den Vertreter zur Vollversammlung der Groß-Berliner Soldatenräte.

Die erfolgte Wahl ist unter Angabe des Namens des Vertreters, mit einer pflichtgemäßen Erklärung des Wahlleiters über die Ordnungsmäßigkeit der Wahl und einer Benennung der an der Wahl beteiligten Formationen dem Wahlbureau am gleichen Tage bis 4 Uhr nachmittags durch Boten bekanntzugeben.

3. Die gewählten Vertreter erhalten vom Wahlbureau einen Ausweis über ihre Stimmberechtigung in der Vollversammlung der Groß-Berliner Soldatenräte. (Sämtliche bestehenden Ausweise verlieren ihre Gültigkeit.)

4. In allen Zweifelsfällen ist die Entscheidung des Wahlbureaus maßgebend.

C. Die Wahl der Delegierten für die Delegiertenversammlung am 16. Dezember erfolgt in einer in der Zeit vom 12. bis 14. Dezember anzuberaumenden Vollversammlung der Soldatenräte Groß-Berlins. Das Wahlbureau befindet sich im Abgeordnetenhaus, Zimmer 34.

Das Wahlbureau.
J. A.: Gerber. Neumann. Richnow.

Groß-Berlin

Als wir heimfuhren.

Langsam fährt der Zug ein. Schon eine halbe Stunde vor der Einfahrt in die Bahnhofshalle hatten sich die Feldgrauen „fertig" gemacht. Tornister oder Rucksäcke wurden umgehängt. Die Kisten und Säcke, in denen ihre paar Habseligkeiten, Briefe, liebe Erinnerungen, verstaut waren, lagen bereit, damit beim Aussteigen keine Verzögerung eintrete. Jeder wollte so schnell als möglich zu den Seinen. Nach den beschwerlichen Fußmärschen durch Belgien und Nordfrankreich, durch die Eifel und den Westerwald, der langweiligen und tagelangen Bahnfahrt in kalten und dunklen Kupees, sehnten sie alle die gemütliche Stube daheim herbei, um sich einmal gemütlich auszuruhen und ihre Gedanken zu sammeln.

Die Post und Zeitungen waren in den letzten Wochen infolge des Rückmarsches ausgeblieben. Von der weiteren Umwälzung im Innern des Vaterlandes hatten sie allerlei Nachrichten gehört — gute und schlechte. Nun sie immer näher nach Berlin kamen, schwirrten Gerüchte und Meldungen an ihr Ohr, deren Inhalt der Kopf nicht verstehen wollte. „Bürgerblut soll in Berlin geflossen sein." Kameraden gegen Kameraden, Genossen gegen Genossen das todbringende Rohr gerichtet haben!? War es möglich? Sie alle freuten sich doch so, daß nun eine neue Zeit angebrochen, daß alles gleich sein sollte, was Menschenantlitz trägt, keine Bedrücker und keine Bedrückten! Im Stillen hatte sich jeder schon einen Plan gemacht, wie er seine Kraft dem Ganzen zur Verfügung stellen wollte, um mitzuarbeiten an dem neuen Bau des Reiches, das keine Tyrannei, keine Ausbeutung kennt, das ein Reich der Harmonie, des Friedens und der Arbeit werden soll. Sie, die draußen gekämpft, in schmutzigen Gräben gehaust, von Gefahren und Leichen umgeben, kennen den Feind, den unerbittlichen, und wissen, was es heißt, wehrlos zu sein. In ihren Kopf will es nicht hinein, daß jetzt, wo der Feind bereits im Land nur darauf lauert, seinen Unterwerfung heischenden Schritt fortzusetzen, aus dem Innern des Vaterlandes die Parole für den Feind kommt, so daß nachher der Abzug des Invasionsheeres nur noch teurer erkauft werden muß.

Fragend schaut einer den anderen an, haben wir solange das Land, unsere Weiber und Kinder geschützt, um nun durch eigene Schuld alles zu verlieren? Wir sind es, die das ändern können, wenn wir nur unsere Stimme erheben. Und sie wollen es. Ihren Reden und Fragen untereinander hört man es an, daß sie sich nicht mehr für Experimente gebrauchen lassen wollen. Nicht experimentieren wollen sie, sondern der drohenden Gefahr, die bereits um das Schiff brandet, ruhig und festen Mutes ins Auge schauen. Mittel und Wege wollen sie finden, um der Not zu steuern, um das schwankende Schiff in ruhige Gewässer zu bringen und dann, was noch morsch und faul an der Takelage ist, durch gutes, festes Material zu ersetzen:

Das wollen sie, die aus den Stürmen kommen. Aufbauen und Obacht geben, damit sie nicht wieder an Abgründe geführt werden. Sie wollen wieder ein Daheim haben, bei Weib und Kind. Darum wollen und werden sie nur denen folgen, welche in langen Jahren gezeigt und bewiesen haben, daß sie die richtigen und zielsicheren Lotsen sind, die sich nicht von „Irrlichtern" blenden lassen! —

Einzug weiterer Truppen.

Heute wird die deutsche Jägerdivision, aus Grunewald kommend, in Berlin einziehen. Die Truppen nehmen den Weg über Kurfürstendamm, Hofjägerallee, Charlottenburger Chaussee, Linden, Kupfergraben, Dorotheenstraße, Friedrichstraße, Invalidenstraße zum Moabiter Exerzierplatz. Der Einmarsch durch das Brandenburger Tor wird um 1 Uhr nachmittags erfolgen. Auch diese Division besteht aus Angehörigen aller deutschen Stämme. Sie ist während des Krieges aus verschiedenen Jägerbataillonen gebildet worden.

Keine Verhaftung des Polizeipräsidenten.

In der „B.-Z." und der „Roten Fahne" war die Nachricht enthalten, der Berliner Polizeipräsident sei mitsamt seinen anderen Beamten des Präsidiums am Montag vorübergehend von den Sicherheitsmannschaften des Polizeipräsidiums verhaftet worden. Die Mitteilung ist in dieser Form unrichtig. Die Sicherheitswehr des Berliner Polizeipräsidiums wird gegenwärtig insofern umgestaltet, als den Soldaten auch Sicherheitsmannschaften aus der Zivilbevölkerung beigefügt werden. Durch falsche Gerüchte und insbesondere auch durch das gefälschte Plakat, wonach die weißen Binden der Sicherheitsmänner keine Gültigkeit mehr haben sollen, war unter den Soldaten des Sicherheitsdienstes die Meinung entstanden, sie sollten aus ihrem Dienst durch Zivilpersonen verdrängt werden. Das führte dazu, daß die erregten Soldaten das Aufnahmebureau, in welchem Armbinden und neue Ausweise ausgegeben werden, vorübergehend gewaltsam schlossen und die dort befindlichen Beamten hinausdrängten. In einer Aussprache mit dem Polizeipräsidenten wurde der Sachverhalt aufgeklärt und die Ordnung wieder hergestellt. Eine „Verhaftung" des Polizeipräsidenten Eichhorn hat nicht stattgefunden.

Aus dem Neuköllner Spartakisten-Paradies.

Wieder eine ungültige Verordnung des Arbeiter- und Soldatenrats. — Lahmlegung der Verwaltung.

Der Neuköllner Arbeiter- und Soldatenrat hat durch Verfügung vom 6. Dezember angeordnet, daß bis auf weiteres Pfändungen und Zwangsvollstreckungen bei Kriegsteilnehmern und Kriegerwitwen verboten, bei der übrigen Bevölkerung nur dann erlaubt sind, wenn das Jahreseinkommen 5000 Mk. übersteigt. Selbstverständlich ist diese Verordnung rechtsungültig, da Eingriffe der lokalen Arbeiter- und Soldatenräte in das Zivilrecht nicht statthaft sind. Die Unmöglichkeit dieser Verordnung ergibt auch schon die einfache Ueberlegung, daß beispielsweise niemals ein armes Dienstmädchen die Zahlung ihres Lohnes erzwingen könnte, falls ihr Dienstherr Kriegsteilnehmer oder Kriegerwitwe ist. Auch brauchte ein Kriegsteilnehmer, dessen Fabrik vielleicht während des Krieges Millionen verdient hat, keine Schulden und keine Steuern zu bezahlen, denn er könnte weder durch Pfändung noch durch Zwangsvollstreckung hierzu gezwungen werden.

Obwohl der Magistrat dem Arbeiter- und Soldatenrat zugestanden hatte, Vertreter in sämtliche Kommissionen und Deputationen aufzunehmen, häufen sich die Schwierigkeiten zwischen den beiden Körperschaften. An Erlasse der Regierung kehrt sich dieser Arbeiter- und Soldatenrat nicht. Einen schweren Eingriff in die Verwaltung hat er dadurch unternommen, daß er selbständige Kontrollbeamtinnen für die Volksküchen eingesetzt hat, durch welche der ganze Betrieb der Küchen gefährdet wurde. Die Angestellten der Küchen mußten sich Leibesvisitationen und Beleidigungen gefallen lassen. Nur der Vermittlung des Magistrats ist es zu danken, daß die Angestellten nicht die Arbeit niedergelegt haben. — Nunmehr hat der Arbeiter- und Soldatenrat die Stadtverordnetenversammlung vollständig ausgeschaltet, indem er an den Magistrat folgendes Schreiben gerichtet hat:

„Nach einem Beschluß des Vollzugs- und des Arbeiterrats tagt anstelle der zu Donnerstag angesetzten Stadtverordnetenversammlung der Arbeiterrat, und zwar zur selben angesetzten Zeit.

Der Vollzugsrat ersucht um Ueberweisung der Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung und um Uebergabe des gesamten Beratungsmaterials. Ferner ersuchen wir zu veranlassen, daß die einzelnen Dezernenten bei der Beratung anwesend sind.

Der Arbeiterrat ist entschlossen, die Stadtverordnetenversammlung nicht zusammentreten zu lassen, weil er der Meinung ist, daß durch den Zusammentritt der Stadtverordnetenversammlung die Geschäfte der Kommune eine Unterbrechung erleiden.

Alle Geschäfte der Gemeinde übernimmt allein der Arbeiterrat mit dem Magistrat gemeinsam.

Arbeiter- und Soldatenrat Neukölln.
Der Vorstand des Vollzugsausschusses.
Fr. Koch."

Die städtischen Körperschaften haben sich sofort an die Regierung gewandt mit der Frage, ob diese mit den ihr zu Gebote stehenden Machtmitteln die Aufrechterhaltung der städtischen Verwaltung garantieren will.

Die antisemitische Hetze wirkt.

Das moralische Zerstörungswerk der massenhaft verbreiteten anonymen Flugblätter, die im Dienste der Gegenrevolution Judenhetze treiben, beginnt in Berlin zu wirken. Heute werden zum erstenmal eine Anzahl von Fällen gemeldet, in denen auf öffentlichen Plätzen Berlins, auf der Straßenbahn usw. Juden und auch Christen, die durch ihr Aussehen nicht genügend gegen den „Verdacht" geschützt waren, Juden zu sein, körperlich angegriffen wurden.

Die Reaktion hat ja augenblicklich in Deutschland nicht mehr viel zu verlieren; aber wenn sie keine anderen Mittel hat, um wieder hochzukommen, tut sie uns leid.

Berliner Lebensmittel.

Der Bezugsschein Nr. 8 — Ersatz für Fleisch — für die 51. Kalenderwoche der Reichsfleischkarte (16. bis 22. Dezember) ist im Stadtbezirk ungültig, da nicht ein Ersatz, sondern wie sonst Fleisch ausgegeben wird. Die Fleischmarken für die genannte Woche befinden sich an der in dieser Woche nur zur Ausgabe kommenden Reichsfleischkarte, welche sich ausnahmsweise auf 5 Wochen erstreckt.

In der Zeit bis Freitag wird in den Bezirken der 154. bis 159., 164., 156., 157., 196., 215., 233a., 236. und 237. Brotkommission pro Kopf ein Stück dänischer Weichkäse oder 125 Gramm Käse anderer Art verteilt.

Eine neue Organisation der Kriegsbeschädigten? Man schreibt uns aus Kriegsbeschädigtenkreisen: Am Sonntag wurde durch Inserat eines gewissen Ludwig Fischer im „Vorwärts" zur Gründung einer neuen Kriegsbeschädigtenorganisation aufgefordert. Eine solche Gründung ist vollkommen überflüssig, da im „Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer" bereits eine allgemein anerkannte Organisation für die Kriegsbeschädigten geschaffen ist, die auf der Grundlage der sozialistischen Republik steht, von der jetzigen Regierung als die zuständige Vertretung der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer anerkannt wird und bereits gegen 100 000 Mitglieder in mehr als 800 Ortsgruppen umfaßt. Es kann sich also nur um eine durchaus überflüssige und schädliche Neugründung handeln, an der sich zu beteiligen wir die Kameraden dringend warnen möchten.

Der Verein Arbeiterjugend „Groß-Berlin" gründet neue Abteilungen im Südosten und der Schönhauser Vorstadt. Für den Südosten findet die Versammlung heute abend 8 Uhr im Lokal von G. Wollschläger, Adalbertstr. 21, für die Schönhauser Vorstadt morgen Donnerstag im Stargarder Vereinshaus, Stargarder Straße 3, abends 8 Uhr, statt. In beiden Versammlungen Vorträge über das Thema: Was will der Verein Arbeiterjugend „Groß-Berlin"? — Arbeiter, Parteigenossen! weist Eure Söhne und Töchter auf diese Veranstaltungen hin! Anmeldungen sind zu richten an: Walter Rüdiger, Berlin N. 58, Lychener Straße 127 III r. Dortselbst auch Beratung in Jugendschutz- und Lehrlingsfragen.

Die Wahlen der Aerzte für den Arbeiterrat Groß-Berlins finden Mittwoch, den 11., abends 9 Uhr, im Langenbeck-Virchow-Hause, Luisenstraße 58/59, statt.

Bund technischer Berufsstände. Die Mitgliederversammlung am heutigen Mittwoch muß ausfallen.

Ein „Deutscher akademischer Assistentenverband" mit der „ersten Ortsgruppe Groß-Berlin" ist gegründet worden. Der Verband erstrebt den Zusammenschluß aller Assistenten und Assistentinnen zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen. Zuschriften sind zu richten an Herrn Dr. v. Brehmer, Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 30. Telephon: Amt Steglitz (1222).

Groß-Berliner Lebensmittel.

Lichtenberg. Auf Abschnitt 81 ohne Voranmeldung 250 Gramm Marmelade (1 M. das Pfund). Der Abschnitt verliert am 22. Dezember seine Gültigkeit.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Kreis Teltow. Am Sonntag tagte in Zükes Festsälen eine Konferenz der Arbeiter- und Soldaten-Räte des Kreises Teltow, die von 112 Delegierten aus 73 Orten beschickt war. Der Bericht des Genossen Vagels über die bisherige Tätigkeit im Landratsamt wurde in einigen Punkten noch von den Genossen Strieder und Freymann ergänzt. Es wurde eine Resolution mit großer Mehrheit angenommen, in der die Delegiertenversammlung sich mit der seitherigen Tätigkeit der Zentralstelle des Kreises einverstanden erklärt und ihre Bereitwilligkeit ausspricht, der Regierung Ebert-Haase weitgehendste Unterstützung zu verschaffen und alle entgegenstehenden Bestrebungen energisch abzuwehren. Anträge, bei der Besetzung des Landratsamtes Parität zwischen Mehrheitsanhängern und Unabhängigen walten zu lassen, fanden ihre Erledigung durch einstimmige Annahme folgenden Antrages: „Zwecks Herstellung der Parität zunächst in den Orten sämtliche Anträge, welche die Parität betreffen, der Zentralstelle zu überweisen und von Partei zu Partei über die Angelegenheit zu verhandeln." Die nächste Konferenz findet am 22. Dezember statt.

Neukölln. Die heutige Versammlung im 4. Bezirk findet nicht Weserstraße, sondern Weichselstraße 48 statt.

Schmargendorf. Die Versammlung des Wahlvereins findet erst Freitag, abends 8 Uhr, im Schützenhaus statt. Referent: Hans Krüger.

Schöneberg. Die Mitgliederversammlung findet heute statt in der Aula der Schule in der Feurigstr. 57.

Friedenau. Heute abend 8 Uhr in der Aula des Reform-Real-Gymnasiums spricht Genosse Erich Kuttner über das Thema: „Wen wählen wir zur Nationalversammlung?" Die Parteigenossen werden gebeten, für zahlreichen Besuch Sorge zu tragen.

Wilmersdorf. Die Mitgliederversammlung findet heute nicht bei Schäfer, Brandenburgische Straße, sondern in der Aula der Goethe-Schule, Westfälische, Ecke Münstersche Straße statt.

Niederschönweide. Heute abend 7½ Uhr bei Scholz, Brückenstr. 15, Mitgliederversammlung. Genossen — besonders die aus dem Felde zurückgekehrten —, die auf dem Boden der Mehrheitspartei stehen, sind bestens eingeladen.

Rosenthal-Französisch-Buch. Donnerstag, den 12., abends 8 Uhr, bei Marx, Rosenthal, Bärwolfstraße, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag. Ausgabe der neuen Mitgliedsbücher. Aufnahme neuer Mitglieder. Alle Vorwärtsleser sind eingeladen.

Erkner. Donnerstag, den 12., abends ½8 Uhr, findet in Brobis Gesellschaftshaus eine öffentliche Frauenversammlung statt. Referentin: Genossin Schreibenhuber.

Alt-Glienicke. Die Versammlung findet bei H. Meier, Straße Am Falkenberg 19/20, statt.

Niederschönhausen. Donnerstag, den 12., abends 8 Uhr, bei Reilig, Blankenburger Str. 4, Mitgliederversammlung. Genosse Käming spricht über: „Unsere Lebensmittelversorgung". Beitrittserklärungen werden in dieser Versammlung entgegengenommen.

Kaulsdorf. Heute Mitgliederversammlung bei Schwarz (früher Hempel), Hönower Str. 5. Bei der wichtigen Tagesordnung ist pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. „Vorwärts"-Leser sind freundlichst eingeladen.

Bohnsdorf. Die Mitgliederversammlung findet heute nicht statt. Nächste Zusammenkunft wird an dieser Stelle bekanntgegeben.

Jugendveranstaltungen.

Moabit. Unionstr. 3, Heine-Abend mit Rezitationen. Heute abend 8 Uhr.

Prenzlauer Vorstadt. Danziger Str. 83, heute Mitgliederversammlung und Vortrag.

Köpenick. Jugendheim, Schönerlinder Str. 5, Diskutierabend heute abend 8 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. Verträge, Schriftstücke und dergleichen bringe man in die Sprechstunde mit.

H. G. 318. 1. Die Zulage beträgt 8 M. Ihre Mutter soll beim Versicherungsamt Beschwerde einreichen. 2. Als Ihr Entlassungstag kommt der 22. 11. 18 in Frage. Sie haben demnach keinen Anspruch auf den Entlassungsanzug. — Sch., Albom. Eine derartige Bestimmung ist uns nicht bekannt. Wenden Sie sich an Ihren Truppenteil, eventuell an das Kriegsministerium Berlin, Leipziger Str. 5. — Sachsen 34. Sofern die Kündigung vertraglich zulässig oder dem Gesetz entsprechend war, wird sich leider nichts tun lassen. — Dahlmannstr. 32, O. B. 38. Wenden Sie sich an die Auskunftsstelle Berlin, Poststr. 5. — Paris 18. Der Nachlaß geht zur Hälfte an die Verwandten, zur anderen Hälfte an Sie, falls nicht testamentarisch etwas anderes bestimmt ist. — Krankenträger 105. 1. Einen Anspruch auf Herausgabe der Matratzen haben Sie nicht. 2. Soweit ersichtlich, hat eine Anzeige keine Aussicht auf Erfolg. Das Kriegswucheramt befindet sich Schöneberg, Apostel-Paulus-Straße 9. 3. Nein. 4. Bis Ende Dezember 1918. — M. H. 76. Nein. — L. H. 1000. Redaktion der „Freiheit", Schiffbauerdamm 19, verantwortlicher Redakteur E. Neftriepke, „Rote Fahne", Königgrätzer Str. 40, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. — M. G. 142. Für die Zeit bis Ende Dezember d. J. — M. A. 200. Um Ihre Anfrage zu beantworten, sind weitere Angaben nötig. Wir stellen anheim, in die Sprechstunde zu kommen. — L. L. 78. Eine gewerkschaftliche Organisation für Tabakwarenhändler besteht nicht. — A. W. 56, E. 78. Wenden Sie sich an das Auswärtige Amt. — Scholz 26. Unseres Erachtens ja. — A. Gr. Mariendorf. Nein.

Voraussichtliches Wetter bis Donnerstagmittag: Ziemlich milde, zeitweise aufklarend, jedoch vorwiegend trübe oder neblig, an den meisten Orten geringe Niederschläge; mäßige, vorherrschend südwestliche Winde.

Direktion Max Reinhardt
Deutsches Theater.
7½ Uhr: Clavigo.
Kammerspiele.
7 Uhr: Rosmersholm.
Kl. Schauspielhaus.
Fasanenstr. 1, Port. 8.
7½ Uhr: Frühlings Erwachen.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayßler.
7½ Uhr: Komödie der Liebe.

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
7½ Uhr: Der Schöpfer.
Donnerstag: Der Schöpfer.

Deutsches Künstler-Theater.
Allabendlich 7½ Uhr:
Nachtbeleuchtung.
Heute nach ... 4 Uhr:
Die Reise ins Schlaraffenland.

Theater i. d. Königgrätzerstr.
7 Uhr zum 1. Male: Musik.

Komödienhaus
7¾: Die tanzende Nymphe.

Berliner Theater
Nm. 3½: Lisl's Märchenreise.
½8 Uhr: Sterne, die wieder leuchten.

Trianon-Theater.
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4927, 2391
Nachm. 3½ U. kleine Preise:
Aschenbrödel.
Täglich 7½ Uhr:
Der gute Ruf
von Hermann Sudermann.
Ida Wüst, Bruno Kastner, Emma Dehner, Hugo Flink, Genia, Schönfeld, Tollen.
Donnerst. 3½: Rotkäppchen.
Freitag 3½: Schneewittchen.
Sonnab. 3½: Hänsel u. Gretel.
Sonntag 3½ U.: Rosmersholm.

Walhalla-Theater.
7½ Uhr:
August der Starke.
3½ Uhr: Hänsel und Gretel.

Rose-Theater.
Gastspiel des Friedr.-Wilh. Theaters. 7½ Uhr:
Das Dreimäderlhaus.

Casino-Theater.
Lothring. Str. 37. Tägl. 7½ Uhr:
Neu! Neu!
das dreiaktige Volksstück
Die goldene Brücke.
Vorher: erstkl. Spezialitäten.
Sonntag 3½ U.: Der Jüngling.

Theater der Friedrichstadt.
Ecke Friedrich- u. Linienstraße.
7½ Uhr täglich:
Drei tolle Tage.
Operette von Jorlig.
von Möllendorf, Clercn, Georg.
Sonnt. 3: Hänsel u. Gretel 1. Z.

National-Theater.
Cöpenicker Str. 68. Tägl. 7½
Prinzenliebe

Intimes Theater
am Nollendorfplatz.
Bülowstr. 6. Lützow 2303.
7½ Uhr:
Neues Programm!
Erstklassige Spezialitäten.
Soldaten als Ehrengäste (wochentags) freien Eintritt.

Luisen-Theater.
7½: Wenn man im Dunkeln küßt.
Sonnabend 3: Max und Moritz.
Sonntag 3: Die Allwißdens.

Winter-Garten
Anfang 7½ Uhr.
Anita Berber
Neue Tänze
sowie der große
Dezember-Spielplan!

Kabarett
Braune's Diele
Alexanderstr. 55
Alexanderplatz
Mizzi Schönfeld
Guido Gialdini
Cilly Bauer
Paul Cornelius
Margarete Welly
Karl Söhne
Karl Heinzius
v.-Smitten-Konzerte

Admiralspalast
Beginn 8 Uhr, Ende 10¾.
Die
Prinzessin von Tragant.
Wer ist die Schönste?
Sajdah.
Warme Speisen auf allen Plätzen.

Admirals-Kino
Lola Montez.
Leopoldine Konstantin.

Theater für Mittwoch, den 11. Dezember.

Central-Theater
7½ Uhr: Die Rose von Stambul.

Deutsches Opernhaus
7 Uhr: Erstauff.: Der polnische Jude

Friedr.-Wilhelmst. Th.
7½ Uhr: Hannerl.
Das Dreimäderlhaus
2. Teil.

Kleines Theater
7½ Uhr: Hans im Schnakenloch.

Komische Oper
7½ Uhr: Schwarzwaldmädel.

Lustspielhaus
7½ Uhr: Die spanische Fliege.

Metropol-Theater
7 Uhr 10: Die Faschingsfee.

Palast-Theater
7½ U.: Der Mikado mit Claire Dux.
3½ Uhr: Der Struwwelpeter.

Neues Operettenhaus
7½ Uhr Die Glocken von Corneville.

Residenz-Theater
7½ U.: Friedensverhandlungen.

Schiller-Theat. Charl.
7½ Uhr: Das Konzert.

Thalia-Theater
3½ Uhr: Rotkäppchen.
7½ Uhr: Polnische Wirtschaft.

Th. am Nollendorfplatz
3½ Uhr: Frau Holle.
7 Uhr:
Das alte Förstershaus

Theater des Westens
7½ Uhr: Die lustige Witwe.
4 Uhr: Aschenbrödel.

Wallner-Theater
3½ Uhr: Der Märchenwald.
7½ Uhr: Graf Habenichts.
Sbd., Stg. 3½: Märchenwald.

Apollo-Theater
Friedrichstr. 218 Dir. James Klein
7¾ Sonntags 3½ und 7¾
Sonnt. nachm. je 1 Erw. 1 Kind frei!
Letzter Monat!
Die Welt geht unter!
Senta Söneland Lucie Blattner
Nadschurns Elefanten Rostens Affenmensch
Traneys Blumenkorso.
Theaterkasse ab 10 Uhr ununterbroch. geöffn.

Metropol Kabarett
Behrenstr. 53-56
Jean Paul + Tony u. Chica
Erna Koschel + Adolf Bork
Kurt Fuß u. a. m.
Gygiyi-Konzerte
Anfang 8 Uhr — Sonntags 4 Uhr.

Heute
Prachtsäle des Westens
Spichernstr. 8 (Untergrundbahnhof Nürnberger Platz)
Anfang 8 Uhr **Gr. Ball**
Jeden Sonntag: GROSSER BALL. Anfang 3 Uhr

MARMOR HAUS
Dida Ibsens Geschichte
Ein Finale zum
Tagebuch einer Verlorenen
Psychopathologische Studie des Sadismus in fünf Akten von Margarete Böhme
Regie: R. Oswald
Anita Berber
Werner Krauss · Konr. Veidt
*
Außerdem:
Ganz ohne Krause ....
Filmlustspiel in 2 Akten
Regie: L. Bätz
6. S.

Circus
Busch
Tägl. 7½. Sonnt. 3½ u. 7½ U.
Das großartige
Dezember-Programm
u. a. Yonazetti-Truppe, Akrob.
Max u. Moritz, 2 lust. Künstler mit 6 Händen. Zum Schluß:
Oberon
Phantast. Wasserpantomime.
Sonnt. 3½: Hänsel und Gretel.

Fledermaus
Unter d. Linden 14
5-Uhr-Tanz-Tee
7 Uhr abends das
Große Programm

Reichshallen-Theater,
Allabendlich 7½ Uhr u. d. Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Stettiner Sänger
Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Vorstellung z. ermäß. Preisen.

Zu ebener Erde
Kerkau-Palast
Behrenstr. 48
5 Uhr **Tanz-Kränzchen**
Sehenswerte Dekoration für Truppenempfang
Eintritt frei. — Keine erhöhten Preise.

JUWELEN
Joachimsthaler Str. 5, am Zoo.
Gelegenheitskäufe
Paul Köhler,

Margraf & Co
G. m. b. H.
Kanonierstraße 9
Tauentzienstr. 18a
Juwelen
Spez: Perlenketten

Schloßbrauerei Schöneberg
Hauptstraße 122-123.
Täglich:
Ringkämpfe
der bedeutendsten Ringer der Welt.

Deutsche Ausstellung
„Sparsame Baustoffe" Ausstellg. am Zoo.
Die Lösung der Wohnungsfrage.
Geöffnet 10—½6 Uhr, Sonntag 7 Uhr. Eintritt 1 M.
Katalog gegen Einsendung von 2 Mark franko.

Norwegische Maschinenfirma
solide, gut eingeführt, Bureaus in Kristiania und Bergen, sucht neue technische oder chemisch-technische Erfindungen respektive Vertretung von Fabriken der maschinellen oder elektrischen Branche. — Kann auch Material-Einkäufe vermitteln.
135/20*
A./S. Norsk Teknisk Bureau,
Kristiania (Norwegen).

Pelzwaren
Reichhaltiges Lager aller Pelzarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gr. Auswahl in Herren- u. Damen-Pelzen
Reparaturen werden sorgfältigst ausgef.
J. Seifer, Kürschner, **Berlin C.**
Königstraße, Ecke Spandauer Straße,
Eckladen und 1 Etage, gegenüber N. Israel.

Schuhputz
wird immer gebraucht. — Kameraden meldet Euch.
Guter Verdienst im Straßenhandel. † † † †
† † † † † Bekannte, gut eingeführte Marke.
Chemische Fabrik Urban & Pötsch
2809* Berlin, Cöpenicker Str. 115.

Pelzwaren
bei
bequemer Zahlweise
Bei Barzahlung auf vorgeschriebene Preise 10 Prozent Nachlaß.
Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.
Pelzwarenfabrik Kallis
Berlin NW 87, Tile-Wardenberg-Str. 11
nahe Bahnhof Tiergarten.
Tel. Moabit 7622/7623.

Für mein
Berliner Warenhaus in Wangerin in Pom.
nehme werktäglich von 9—12 und 2—4 Offerten in
Textil, Konfektion, Weißwaren etc.
entgegen.
4075
J. Herzberg,
Berlin S 42, Wassertorstr. 24.

Edosana
(Nährsalzpillen mit Malzextrakt)
kräftigt, bildet Blut, frischt die Nerven auf, indem es u. a. Phosphor, Kalk, Eisen dem Körper zuführt. Bei Schwäche, Blutarmut, Unterernährung ist „Edosana" als belebendes Stärkungsmittel bestens zu empfehlen.
Preis 2 Mark.
Borussia-Apotheke, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 151.

SAAL-DEKORATIONEN.
Ausschmückung von Sälen, Versammlungs- und Klubräumen in künstlerischer Ausführung auch leihweise übernehmen in kürzesten Lieferfristen
Hugo Baruch & Cie., Alte Jakobstr. 133.

C. F. Wienstruck,
Leipziger Str. 82, 148/15*
bietet aus seiner Weinliste folgende Marken als besonders empfehlenswert an:

1917 ungarischer Rotwein	9.70
1912 franz. Rotwein (Chat. Malescasse)	15.00
1915 scamocodoner Tokoyer	11.70
roter Tarragona	21.60
alter Malaga	23.30

— Preise ohne Steuer. —

Bei der Durchsuchung des Gebäudes der Preußischen Akademie der Wissenschaften am 9. November d. J. sind aus einem der Sekretariatszimmer **ein Manuskript über Nebilitengebisse** nebst Zeichnungen und etwa 12—15 Abbildungen von Schädeln und Gebissen abhanden gekommen. Um Rückgabe an den Pförtner des Gebäudes Unter den Linden 38 wird dringend ersucht und gegebenenfalls eine Belohnung in Aussicht gestellt. 4050

Trauer-Bekleidung
für Damen und Mädchen.
Stets wohlausgestattetes modernes Lager
Oskar Wollburg
Brunnenstr. 56 u. 57
Gegründet 1899.

Haus- und Straßenschuhe
Kinder 15 M. Herren- u. Damen 16 M. fertigt an
Rudolf Schubert,
Mariener Straße 5.
Karte genügt. 281

Pluvius
Viele Millionen Mark Brandschaden verhütet
Zeugnisse über gelöschte Brände und Prospekte kostenlos von der
Pluvius Feuerlöscher-Gesellschaft
Berlin-Charlottenburg 2.

Schreibkrampf
Zittern
Angstgefühl, besonders in Gegenwart anderer. Auskunft und Prospekt gratis.
Hugo Wolff, Berlin-Halensee!

Für Selbstverbraucher!
Tabak - Blüsch - Stäbchen-
Priem!
Jetzt billiger noch!!! Langersehnter Versandpunkt. 5 Marken: 300 Päckch. nur 136 M. als 5-Kilo-Postpaket.
Probe: 15 Päckch. 9 M. franko.
J. S. Wagner,
Berlin W, Steinmetzstraße 51,
Postscheckkonto Nr. 47 396.

Enthaarung!
Gesichtshaare u. alle lästigen Körperhaare vernichtet sof. schmerzl. u. radikal „Depilator" durch Absterben d. Wurzeln allmählich und für immer. Gar. unschädl. M. 3,—, verst. 4,— und 6,— M. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Christbaumlametta!
Christbaumschmuck!
empfehlen für Wiederverkäufer
Elbert & Co., Berlin S 42,
Müllerstr. 80. 182*

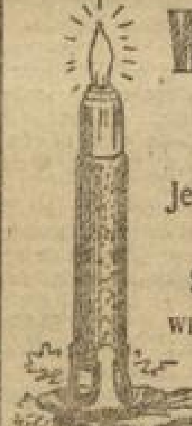
Verkaufe Kinderschreibpult, Manschetten, Kragen, Oberhemden, weiße Westen, Kleiderschrank.
Frau Dr. Hoff, Reinickendorf-West, Scharnweberstr. 6.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnisnahme: Bin aus dem Heeresdienst entlassen, führe **Reparaturen** wie früher unter den normalen Verhältnissen aus. Bin Gegner der Wucherpreise. Um persönliche wie schriftliche Aufträge bittet
A. Lüben,
Nähmaschinenmechaniker,
Camphausenstr. 31,
früher Neukölln, Hermannstr. 34.

Bekanntmachung.
Bei dem Demobilmachungsamt laufen fortgesetzt Anfragen ein bezüglich Auskunft über Beschaffung von Arbeitsaufträgen, es wird deshalb bekannt gemacht, daß sich die Interessenten diesbezüglich zu wenden haben an den

Fachausschuß für Lokomotivbau. Geschäftsstelle: Firma A. Borsig, Berlin-Tegel.
Fachausschuß für Maschinenbau. Geschäftsstelle: Verein Deutscher Maschinenbauanstalten, Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 3.
Fachausschuß für Feinmechanik. Bureau: Dr. Hahn, Berlin-Steglitz, Königin-Luisen-Str. 13.
Fachausschuß für Elektrotechnik. Bureau: Dr. Caspar, Berlin W 8, Corneliusstr. 3.
Fachausschuß für Fahrzeugindustrie:
Für Schienenfahrzeuge. Geschäftsstelle: Verband Deutscher Waggonfabriken, Charlottenburg 2, Bleibtreustr. 30.
Für Straßenfahrzeuge mit motorischem Antrieb. Geschäftsstelle: Verein deutscher Motorfahrzeugindustrieller, Berlin W 8, Unter den Linden 12/13.
Für Straßenfahrzeuge ohne motorischen Antrieb. Geschäftsstelle: Vereinigung Deutscher Wagen- und Karosseriefabriken, Berlin-Lichterfelde, Schillerstr. 20.
Für Fahrräder. Geschäftsstelle: Verein Deutscher Fahrrad-Industrieller, Brandenburg a. H., Ritterstr. 13.
Fachausschuß für Eisen- und Stahlindustrie. Geschäftsstelle: Verband Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Berlin W 9, Linkstr. 25.
Fachausschuß für Schiffbau. Geschäftsstelle: Blohm & Voß, Hamburg.
Fachausschuß für Brückenbau und Eisenkonstruktionen. Geschäftsstelle: Deutscher Eisenbauverband, Berlin W 9, Linkstr. 16.
Fachausschuß für Kleineisenwaren. Geschäftsstelle: Dr. Moeding, Berlin W 9, Linkstr. 25.
Fachausschuß für die Textilindustrie.
Für Wolle. Geschäftsstelle: Ausschuß der Reichswirtschaftsstelle für Wolle, Berlin W 8, Mohrenstr. 10.
Für Baumwolle. Geschäftsstelle: Ausschuß der Reichswirtschaftsstelle für Baumwolle, Berlin SW, Krausenstraße 17/18.
Für Seide. Geschäftsstelle: Ausschuß der Reichswirtschaftsstelle für Seide, Berlin W 35, Viktoria-Luise-Platz 8.
Für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle. Geschäftsstelle: Ausschuß der Reichswirtschaftsstellen für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle, Berlin W 66, Leipziger Str. 78.
Für Flachs. Geschäftsstelle: Ausschuß der Reichswirtschaftsstelle für Flachs, Berlin SW, Krausenstr. 23/28.
Für Hanf. Geschäftsstelle: Ausschuß der Reichswirtschaftsstelle für Hanf, Berlin SW 48, Hedemannstr. 6.
Für Jute. Geschäftsstelle: Ausschuß der Reichswirtschaftsstelle für Jute, Berlin NW 7, Unter den Linden 54.
Für Hartfaser. Geschäftsstelle: Ausschuß der Reichswirtschaftsstelle für Hartfaser, Berlin SW 48, Hedemannstraße 6.
Für Ersatzspinnstoffe. Geschäftsstelle: Ausschuß der Reichswirtschaftsstelle für Ersatzspinnstoffe, Berlin NW 7, Unter den Linden 54.
Für Kunstseide und Stapelfaser. Geschäftsstelle: Ausschuß der Reichswirtschaftsstelle für Kunstseide und Stapelfaser, Berlin W 9, Budapester Str. 6.
Fachausschuß für die chemische Industrie. Geschäftsstelle: Hotel Monopol, Berlin NW 7, Friedrichstr. 100.
Fachausschuß für die Gummiindustrie. Geschäftsstelle: Zentralverein Deutscher Kautschukwarenfabriken, Berlin C, Neue Friedrichstr. 52.
Fachausschuß für das gesamte Papierfach. Geschäftsstelle: Reichskommission zur Sicherstellung des Papierbedarfs, Berlin S, Alexandrinenstr. 130.
Weitere Bekanntmachungen folgen.

Bekanntmachung.
Der Bezugschein Nr. 3 — Ersatz für Fleisch — für die 51. Kalenderwoche der Reichsfleischkarte (16. bis 22. Dezember 1918) wird hiermit im Bezirk der Stadtgemeinde Berlin für ungültig erklärt, da nicht ein Ersatz, sondern wie sonst Fleisch für die genannte Woche ausgegeben wird. Die Fleischmarken für die bezeichnete Woche befinden sich an der in der letzten Woche neu zur Ausgabe kommenden Reichsfleischkarte, welche sich dadurch ausnahmsweise anstatt auf 4 auf 5 Wochen erstreckt, und zwar auf die Zeit vom 16. Dezember 1918 bis 19. Januar 1919.
Berlin, den 10. Dezember 1918.
Magistrat.
Wermuth.
J.-Nr. 768. V. 5. Ia. 18.


Weihnachts-kerzen!
Jedes Quantum noch zu haben.
Stück 75 Pf.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt!
Verkaufsstelle:
Münzstr. 21
nahe Alexanderplatz.
182/20

Möbel auf Kredit
an jedermann
Kleinste Anzahlung. Größte Rücksicht.
Bequemste Anzahlung.
Einzelne Möbelstücke
werden bereitwilligst abgegeben.
Liefere auch nach auswärts.
M. Landwehr,
Müllerstr. 7, I, Weddingplatz
Blaue Schilder beachten

Händler! Hausierer!
finden billige Waren zum **Weihnachts-Verkauf** an jedermann.
Verkauf Reichenberger Str. 22, pt., nur vorm. 9—12 Uhr.

Graphisches Kabinett J. B. Neumann, Berlin W. 50,
Kurfürstendamm 232 (Telephon: Steinplatz 7239).
Buchhandlung Kunstliteratur
Kunsthandlung Graphik, Gemälde
Vertretung der neuen Bewegung i. d. Kunst
Ständige Ausstellung Geöffn. v. 9-6 Uhr

Mitglieder-Versammlungen

der

Sozialdemokratischen Vereine Bezirk Groß-Berlin

am Mittwoch, den 11. Dezember, abends 8 Uhr,

in folgenden Lokalen:

Sozialdemokrat. Verein für Berlin.

Glaue, Kommandantenstr. 88.
A. Rickert, Steinmetzstr. 36a.
Jugendheim, Lindenstr. 3.
C. Schuster, Chamissoplatz 4.
W. Schuldt, Mariendorfer Str. 5.
Abt. Reim, Urbanstr. 29.
F. Ewald, Schönleinstr. 6.
Gewerkschaftshaus, Engelufer 15.
Kühn Schreinerstr. 58.
Werneuchener Schloß, Elbinger Straße 87, Ecke Werneuchener Straße.
Kleines Gewerkschaftshaus, Elisabethstr. 11.
Kienitz, Simon-Dach-Str. 24.
Wilhelm, Hohenlohestr. 3.
Bläsing, Gubener Str. 24.
Schuckert, Rüdersdorfer Str. 3.
Reichenberger Hof, Reichenberger Str. 47.
Union-Säle, Greifswalder Str. 222/23.
Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 11/12.
Dobrohlaw, Swinemünder Str. 11.
Burg, Prenzlauer Allee 189, Ecke Raumerstr.
Leyser, Carmen-Sylva-Str. 5.
Goldschmidt, Stolpische Str. 36.
W. Bleffin, Stargarder Str. 3.
G. Hoffmann, Swinemünder Str. 47.
Obiglo, Stralsunder Str. 11.
Goldbach, Vinetaplatz 7.
Bathke, Ackerstr. 81.
Paul, Gartenstr. 101.
Fr. Friese, Birkenstr. 16, Ecke Perleberger Str.
Moabiter Stadttheater, Alt-Moabit 47/48.
Bauer, Birkenstr. 29a.
Sachse, Lindower Str. 26.
Maier, Pankstr. 82.
Schwedenzelt, Ecke Exerzier- u. Schwedenstr.
Pose, Koloniestr. 15.
Lewandowski, Seestr. 104.

Sozialdemokrat. Verein für Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg.

Adlershof: Joh. Feuerstein, Bismarckstr. 82.
Alt-Glienicke: H. Meier, Am Falkenberg 19/20.
Baumschulenweg: Erbe, Baumschulenstr. 14.
Britz-Buckow: Dienstag, den 10. Dezember, 7½ Uhr, bei Raddatz, Britz, Chausseestr. 39.
Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3.

Neukölln:
1. u. 2. Bezirk bei Schulz, Reuterstr. 47.
3. Bezirk bei Afdring, Pannierstr. 54.
4. Bezirk Weichselstr. 48.
5. Bezirk bei Schittler, Weichselstr. 5.
6. Bezirk bei Noack, Weserstr. 41.
7. Bezirk bei Robert Iden, Boddinstr. 58.
8. Bezirk bei Weber, Wildenbruchstr. 81.
9. Bezirk bei Nitsche, Bertelsdorfer Str. 8.
10. Bezirk in den Gambrinus-Festsälen, Kaiser-Friedrich-Str. 86.
11. Bezirk Wolfs Gesellschaftshaus, Kirchhofstr. 41.
12. Bezirk bei Kukutsch, Saalestr. 5.
13. Bezirk bei Rink, Knesebeckstr. 135.
14. Bezirk bei Lanke, Hermannstr. 114.
15. Bezirk bei Müller, Emser Str. 27.
16. Bezirk bei Kulzki, Hermannstr. 78.
17. Bezirk Hermannstraße Ecke Thomasstraße.
18. u. 19. Bez. bei Grieger, Lessingstr. 9.
20. Bezirk bei Richnow, Prinz-Handjery-St. 69.
21. Bezirk bei Hentschel, Herrfurthstr. 27.
22. Bezirk bei Grundmann, Mahlowerstr. 27/28.
23. Bezirk bei Breitkreuz, Reuterstr. 11.
24. Bezirk bei Bähr, Karlsgartenstr. 4.

Schöneberg. Schulaula, Feurigstr. 57.
Steglitz: Louis Clement, Düppelstr. 7.
Tempelhof: Oestl. d. Berliner Str. b. Schade, Berliner Str. 121.
Westl. d. Berliner Straße: bei Ackermann, Kaiser-Wilhelm- Ecke Werder Straße.
Treptow: Ebert, Graetzstr. 1.
Wildau: Otto Schumann, Schwartzkopffstr. 120.
Wilmersdorf: Max Schäfer, Brandenburgische Str. 69.

Sozialdemokratischer Verein für Niederbarnim.

Erkner: Brodts Gesellschaftshaus.
Fredersdorf-Petershag.: Ziebell, a. Bahnh.
Friedrichsfelde: Hermann, Caprivi-Allee 42.
Friedrichshagen: Brauereiausschank, Seestr.
Lichtenberg: 1. Krüger, Krossener Str. 19.
2. Hamann, Krossener Str. 35.
3. Kurkowsky, Pfarrstr. 74.
Oberschöneweide: Ladewig, Laufenerstr. 5.
Rosenthal-Niederschönhausen-West: Deutschmann. Abends 7 Uhr.
Weißensee: Stärke, Charlottenburger Str. 8.

☛ **Pünktliches Erscheinen der Genossen und Genossinnen ist dringend erwünscht. Neue Mitglieder werden aufgenommen. „Vorwärts"-Leser und Gäste haben Zutritt.** ☚

Die Vorstände.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todesanzeigen.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied der Dreher

Paul Scholz

Lichtenberg, Gunnelstr. 5, am 8. Dezbr. gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 11. d. M., nachmittags 1½ Uhr, von der Leichenhalle des Heilig-Kreuz-Kirchhofes, Mariendorf, Eisenacher Straße, aus statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Mechaniker

Paul Möller

Jasmunder Str. 1, am 7. Dezemb. gestorben ist.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, d. 12. d. M., vormittags 11 Uhr, im Krematorium Gerichtstr. 37/38 statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Dreher

Bernhard Buggert

Müllerstr. 62a, am 6. d. M. gestorben ist.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, 14. d. M., nachmittags 4½ Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Mechaniker

Karl Marotzke

am 8. ds. an Schlaganfall gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 14. d. M., nachm. 12½ Uhr, von der Leichenhalle des Stahnsdorfer Kirchhofes, Stahnsdorf, aus statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

---

* Am 26. November d. J. verstarb im Ref.-Lazarett zu Eupen, nach glücklichem Ueberstehen der letzten schweren Kämpfe im Westen, plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder, der Schütze

Max Rohr

im Alter von 19 Jahren. [illegible]

Nach vergeblichem Hoffen auf baldiges Wiedersehen in tiefstem Schmerz

Karl Rohr nebst Frau und Tochter.

Neukölln, Jonasstr. 38.

Heute starb an Herzlähmung als Folge der Grippe meine geliebte Frau, unsere sonnige Tochter und Schwester, die treue Mutter ihrer vier Kinder, Frau

Ellen Paasche geb. Witting

im dreißigsten Lebensjahre.

Wir bitten herzlich um stilles Beileid. 290/9

Berlin, 8. Dezember 1918, Stülerstr. 6, Leipziger Str. 4.
Hans Paasche, Richard Witting, Gabriele Witting geb. Teuscher, Richard Witting, Sibylle Witting, Klaus Witting, Frances Witting geb. von Tiedemann.

Beerdigung am Donnerstag, den 12. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des alten Matthäi-Kirchhofes, Großgörschenstr. 12/13.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Mann, der Sattler

Heinrich Weiß

am 30. 11. 1918 im Alter von 36 Jahren verstorben ist. Dies zeigt tiefbetrübt an die trauernde Gattin Hertha Weiß geb. Kubat.
Pankow. 441b

Als Opfer des Weltkrieges starb am 7. Dezember nach langem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, der Sergeant

Paul Schüttke

im 44. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an Frau Anna Schüttke geb. Schindler und Kinder.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt.

Verband der Gast- und Schankwirte Deutschl.
Zahlstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Frau des Koll.

Bock, Emilie

geb. Köhn,
Gollnower Str. 16, Bezirk 2, am 7. Dezbr. verstorben ist.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Dezbr., nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Sophienkirchhofs, Greifswalder Str., aus statt. Um rege Beteiligung ersucht 74/11

Die Ortsverwaltung.

Aufruf!

Die Kameraden der Minenwerfer-Kompagnie Infanterie-Regiment Nr. 20, die in der Zeit vom 8. Oktober 1918 mit dem Minenwerfer Otto Wolf zusammen im Felde waren und nähere Angaben über den Verbleib desselben machen können, werden gebeten, ihre Adresse bei Herrn Wolf, Spandau, Fehrbelliner Straße 33, einzusenden. 309*

Event. Fahrt nach Spandau und sonstige Unkosten werden zurückerstattet.

Wer Stoff hat!

Fertige Damen- und Herrengarderobe in bekannt guter Ausführung billigst an. 182/15*
B. Lewkowitz, Alexanderstr. 14a.

Pelz-

Kragen, Muffen, Mäntel

gegen bar od. erleichterte Zahlungsweise.

Pelzhaus Abueo,

Leipziger Str. 58, I.

Weihnachtsbäume in Waggon-Ladungen

treffen jetzt täglich ein.
Berlin, Großgörschenstr. 12

Schlüter & Co.

Antik,
Gelegenheitskäufe!

antike eichene Schränke, Büfette, Barockschränke, Biedermeiermöbel, rechte Stellen, Schränke, Schreibschränke, Kommode, Glasservanten, prämierte Gemälde mod. u. alter Meister, feine echte Kerzenkronen, ringl. franz. Stilmöbel u. s. w.

Antik,

Rosenthaler Str. 29, nur Vorderaufg. 1—2 Tr. 9—11, 4—7. Norden 10092.

Billiges Geflügel,

Masthühner, Masthühner, Kapaunen, fette Kaninchen, fettes Ziegenfleisch, täglich frisch.

Frau Gruschke,

Neanderstr. 32, nahe Köpenicker Straße. 1443
und Uhlandstr. 124.

Pelzwaren!

[illegible] Stunkskanin, Maskafüchse usw. Electrickanin-, Sealbisam-Damenmäntel. Einzelabgabe zu ermäßigten Fabrikpreisen. Pelzwarenfabrik Robert Feuchter, SW 19, Kommandantenstr. 41 I (am Dönhoffplatz). Verkaufszeit: 9—12, 3—5 Uhr. 304/3*

---

10 000 Rekl.-Zettel 18,75

1000 Bezugscheine 7,00
1000 Koffi-Anhänger 20,—
Buchdr. Rund, Palisadenstr. 101

Soldatenheime

für heimkehrende Krieger befinden sich: Potsdamer Platz, Kaffee Ja; Koppenstr. 5, Schles. Bahnhof; Dircksenstraße 20, Alexanderpl.; Friedrichstr. 8, an der Behrenstr.; Invalidenstraße 126, Stettiner Bahnhof; Alt-Moabit 135, Lehrt. Bahnh.; Zoo, Kaffee Josty; Charlottenburg: Kaiser-Friedrichstr. 3 und Kantstraße 34. In den Heimen werden Getränke und Suppen verabreicht; behagl. Tages-Aufenthalt bieten Lese-, Schreib- u. Musikzimm.

Gelegenheitskauf!

Solange Vorrat ist, verkaufen wir eleg. schwarze

Damenpelzkragen

und Muffen, Stück nur 42 M.

Rote Fuchskragen

nur 58 M. 191/13*

A. Klass & Co.,

Große Frankfurter Str. 121, im Welt-Kino.

Damenbart

lästige Haare an unliebsamen Stellen beseit. radikal bis auf d. Wurzel für immer nur mein „Depilator". Unschädl. gefahrl. absol. sich. Pr. M. 3.-. Drogenhaus M. Rosenthal, Berlin N, Schönhauser Allee 132.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Berlin — N 54, Linienstr. 83—85.
Geschäftszeit von 9—1 Uhr und von 4—7 Uhr.
Telephon: Amt Norden 185, 1259, 1967, 9714.

Heute Mittwoch, 11. Dezember 1918, nachm. 3 Uhr:

Branchenversammlung
aller Eisenkonstrukteure, Aufzugsmonteure und Helfer

in den Sophiensälen, Sophienstraße 17/18.

Tagesordnung:
1. Wahl des Arbeiterrates für die gesamte Branche.
2. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes.

Besondere Einladungen durch gedruckte Handzettel erfolgen nicht. — Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Donnerstag, den 12. Dezember 1918, abends 6 Uhr:

Versammlung
der Metallschleifer und Galvaniseure

im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 5.

Tagesordnung:
1. Stellungnahme zum Kollektivvertrag.
2. Branchenangelegenheiten.

☛ Mitgliedsbuch legitimiert. ☚

Es ist dringende Pflicht aller Kollegen, pünktlich zu erscheinen.

Donnerstag, den 12. Dezember 1918, abends 7 Uhr:

Versammlung
aller in den Bauschlossereien u. Geldschrankfabriken beschäftigten Kollegen

im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 1.

Tagesordnung:
1. Stellungnahme zum Kollektivvertrag.
2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

In Anbetracht der außerordentlich wichtigen Tagesordnung wird es allen Kollegen zur Pflicht gemacht, diese Versammlung zu besuchen und rege dafür zu agitieren, daß alle Kollegen aus den Betrieben erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Zimmerer Berlins u. Umgegend.

Donnerstag, den 12. Dezember 1918, nachm. 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15:

Allgemeine Versammlung.

Tagesordnung:

Wahl der Vertreter zum Arbeiterrat.

Zu dieser Versammlung sind nur die Kameraden eingeladen, die in Beschäftigung stehen.

253/11 Der Beauftragte: W. Witt.

Achtung! Achtung!

Dachdecker und Berufsgenossen.

Morgen Donnerstag, den 12. Dezember, abends 6 Uhr, in der Sophienstr. 6, bei Klement:

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Wahl des Arbeiterrats für den Dachdeckerberuf.

Alle Kollegen und Berufsgenossen haben die Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen. 51/6

Deutscher Fliegerbund E. V.
Ortsgruppe Groß-Berlin.

Freitag, den 13. Dezember, abends 7 Uhr, Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 11/12:

Außerordentliche Generalversammlung.

Um eine zeitgemäße Neuorganisation zur Förderung sozialer und wirtschaftlicher Interessen der Mitglieder herbeiführen zu können, werden alle Flugzeugführer, Beobachter, Flugzeugwarte, überhaupt alle, die Interesse an der Flugzeugindustrie haben, gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. 4470

J. A.: Gasse, Vorsitzender.

Soldaten!

welche zurückkommen, finden sofort Beschäftigung durch Straßenhandel leicht verkäufl. Artikel in der Fabrik. 239D

Berlin O 27, Marsiliusstraße 11.

Besichtigung 8—4, außer Sonnabend.

Achtung, Töpfer!

Am Donnerstag, den 12. Dezember, abends 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 3:

Allgemeine öffentliche Versammlung
aller in Töpfereibetrieben beschäftigt. Arbeiter

Tagesordnung:

Wahl eines Delegierten zum Arbeiterrat.

192/11 Der Einberufer.

Ein fescher Breitschwanz-Mantel
erfreut jede Dame zum Weihnachtsfest

Mantel kleid & auch als Glocken-Mantel zu tragen Mk. 235.00

In sehr reicher Auswahl:
Ulster 85.- 136.- 175.-
Breitschwanz-Mäntel 190.- 235.- 267.-
Kostüme 115.- 198.- 268.-
Stoff- u. Seiden-Röcke 48.- 72.- 98.-
Blusen aus Wolle u. Seide 29.- 42.- 68.-

Kinder- u. Backfisch-Konfektion
in eleganter Ausführung

Oskar Wolfsburg
BERLIN N. BRUNNENSTR. 56 u. 57.

Gesetzlich geschützt.

501L

Ohne Matratze verwendbar, in 2 Minuten gebrauchsfertig aufgestellt bzw. zusammengeklappt.

Alleinig. Liefer.

E. Albert Heine Nachf., Berlin W. 57

Zietenstraße 6c, Nähe Bülowstr. Fernspr. Lützw. 8018.

Wiederverkäufer gesucht.
Kein Festsetzen von Ungeziefer.

Achtung, Hausfrauen!

„Wir bieten Ihnen die Hand zur
Gas- u. Kohlen-Ersparnis"

Besichtigen Sie unseren Fabrik-Ausverkauf zu Engrospreisen. — Kompl. Kochkisten mit gr. Töpfen usw. von M. 20.50 bis zu 30.50. Ferner einzelne Kochkistentöpfe, 2,5 bis 7 Liter Inhalt M. 6.— bis M. 10.25 pro Stück.
Fabriklager Linkstraße 6, 1 Tr.
Deutscher Kochkistenvertrieb G. m. b. H.
(Geschäftsz. v. ½9-½5 U.) Tel. Noll. 4343.

---

60 000 Mark

suche zur Ablösung an 2. Stelle auf ganz sicheres Objekt in 16fach. Miete. Offerten „Vorwärts"-Ausgabestelle Charlottenburg, Gervinusstraße 1.

Möbel!

Wir haben unsere Verkaufsräume auf das reichhaltigste ausgestattet, und verkaufen, um zu räumen, komplette Einrichtungen und einzelne Zimmer bis zum 31. Dezember dieses Jahres **besonders preiswert.**

Simons Möbelfabrik,

Inh. R. Halle,
Pannierstraße 16—18.

Wie ein Wunder

beseitigt San.-Rat Dr. Strahl's **Haussalbe** jed. Hautausschl., Flechten, Hautjuck., bes. Beinschad., Krampfadern d. Frauen u. dergl., in Originaldos. 2.25, 4.25, 7.50 erhältlich in der „Elefanten-Apotheke" Berlin SW 19, Leipziger Straße 74 (a. Dönhoffpl.)

Aus dem Felde zurück! Wieder persönl. zu sprechen!

Spezialbehandlung

v. Haut- u. Geschlechtsleiden jeder Art, bei Männern und Frauen, spez. veraltete (chronische) Harnleiden, nerv. Schwäche usw. Ehrlich-Hata-Kuren, Blutunters., elektr. u. mech. Vibr., Licht- u. Finsen-Behandlung. Ohne Berufsstörung. Staatlich geleitete Heil-Anstalt. 274/12*

Löser, Münzstr. 9, nahe Alexanderplatz 8–1, 4–8, Sonntags 9–1

früher Dammerstraße 135.

Spezial-Behandlung

v. Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art

Harnröhrenleiden, Syphilis, Mundausbrüche, Flechten, Männerschwäche, Frauenkrankheiten (Unterleibsleid.) usw. nach Franzosarzt Dr. Hasemann erfolgreichem, giftlosem Heilverfahren mögl. schmerzl., ohne Operat. u. ohne Berufsstörung. Auch Anwendung der wissenschaftl. anerkannt und glänzend bewährten künstl. Höhensonne.

Dir. Hermanns, Neanderstr. 42 I (4 Min. v. Stett. Bhf.) Ecke Friedrichstraße

Sprechst. tägl. v. 10–12, 3–7. Sonnt. v. 10–11 Uhr vorm.

Künstl. Zähne mit echtem Friedenskautschuk

Goldkronen, Brücken, Plomb. Zähne ohne Platte, Zahnz. m. Betäub., Umarbeit., Reparat. sofort. Billig. Preis, auch Teilz.

Zahnpraxis M. Löser, Brunnenstr. 185,

gg. Rosenthal. Platz u. Invalidenstr. Sprechz. 9–1, 3–7. Sonnt. 10–12.

Größtes und ältestes Kur-Institut „Löser"

Spezial-Behandlung

v. frischen u. veralteten Haut- u. Geschlechtsleiden jeder Art, spez. chronischer hartnäckiger Harnröhr.-Ausflüsse; Blasen-, Nieren-, Nerven-, Mannesschwäche. Gegen Syphilis eigene Heilmethode verb. m. Ehrlich-Hata-Kuren. Röntgen-Laborat. Blutuntersuch. Quecksilber-Entziehungskur, i. eig. Kur-Bad. Sep. Räume für Damen. Honorar mäßig! 30jähr. Praxis!

Dir. Löser senior u. die spezialärztliche Anstalts-Leitung

nur Rosenthaler Str. 68–70 nahe Rosenthaler Platz Spr. 9–1, 4–8. Sonntg. 9–1.

Lichtheilanstalt

Staatl. geleitet, Berlin, Kurfürstenstraße 140.

Künstliche Höhensonne usw.

Glänzende größte Erfolge bei Nerven-, Magen-, Lungen-, Hautleiden, Rheuma, Gicht, Wassersucht, Schwächezustände, Hautleiden: Bartflechte, Schuppenflechte, Ekzeme, Männerleiden, Frauenleiden usw. Preis D gem. Behandl. 10–1 und 4–8. [illegible] Billige Preise.

Beinleiden

Haut- und Gelenkerkrankungen

Heilung nach Bellmann'schem Spezialverfahren unter ärztlicher Leitung. Gründliche, schnelle Behandlung ohne Berufsstörung.

Ambulatorium

Potsdamer Straße 109 a I.

9–1 Uhr und 3–6 Uhr. Sonntags 9–1 Uhr.

Nur noch von Montag, den 9. Dez. bis Sonnabend, den 14. Dez. tägl. von 10–6 Uhr, zahle ich befond. hohe Preise für alte

Gebisse pro Zahn bis 4,00 M.

und für den gewöhnl. Platin-Zahn 0,50–1,00 M. Platin-Stift-zahn 1,00–2,00 M. Platin-Plaquen-Zahn bis 4,00 M. Metallbrücke bis 150 M. Platin-Abfälle, Schmelzfladen, Zahnabfälle Gramm 2,50. Im Hotel Norddeutscher Hof, Berlin C, Invalidenstraße 124, b. Stettiner Bahnhof gegenüber. Franz C. [illegible] 184/1

Spezialarzt

Dr. med. [illegible]

bei frisch., veraltet., [illegible] Harnleiden u. ohne Berufsstör., Geschlechtskrankh., geheime Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche. Ehrlich-Hata-Methode. Harn- und Blutuntersuchung.

[illegible]str. 24/25, [illegible]

Sp. 10–1 u. 5–8 [illegible]

Spezialarzt

Dr. med. Coleman

Friedrichstraße 91/92, an der Dorotheenstr. Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden. Sal. Neurasthenie. Kurze Behandlg. ohne Berufsstörung. Ehrl. Harn- u. Blutuntersuch. Sprechst. 10–1, 3–8. Sonntags 10–1. Tel. Zentr. [illegible] [178]*

Spezialarzt

Dr. med. Weckenfuß

[illegible]str. 125, Oranienb. Tor.

Sprechst. 11–1, 4–8, f. Syphilis, Harn- u. Frauenl., Ehrl.-Hata-Kur. [illegible] ohne Berufsstör. Teilzahlung.

Spezialarzt

Dr. med. Hasché,

Friedrichstr. 91, direkt am Bahnhof.

Syphilis, Harn-, Frauenleiden [illegible] Behandlg. ohne Berufsstörung. [illegible] Teilzahlung. Sprechst. 10–1 und 5–8. Sonnt. 11–1.

Spez.-Behandlung

Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden. [illegible]

Spezialarzt Dr. med. Goyen

Syphilis, Haut-, Harn-, Geschlechts-, Frauenleiden, Salvarsan, Blutuntersuchung, Behandl. sich., schmerzl. u. ohne Berufsstör. Teilz. [illegible]

[illegible]str. 131 a. d. Karlstr. Sprechst. 9–1 [illegible] 10–1 (Verb.)

[illegible]

Dr. Arthur Philippsborn

[illegible] 182/45*

[illegible] 5–10 vorm., 5–8 nachm.

Dr. Riebel,

prakt. Arzt und Nervenarzt,

[illegible] Str. 60, I. Sprechst. Wochentags 8–9, 5–8, Sonntags 9–10.

Fernsprecher: [illegible]

Aus dem Felde zurück.

Rechtsanwalt

Dr. Ernst Jacobsohn

Bureau jetzt: 184/15 W 8, Linkstr. 39.

Zurück, praktiziere wieder.

Dr. M. Oeß,

Facharzt f. Magen-, Darm- u. innere Leiden. 104/5 Sprechzeit: Friedrich-Wilhelm-platz 12. 9–10, 4–5. Telef.: Pfalzburg 3776.

Wieder [illegible] eröffnet.

Dr. Leopold Lilienthal,

Arzt für Hautkrankheiten, Gr. Frankfurter Straße 107.

Aus dem Felde zurück.

Dr. Britzmann,

[illegible] Str. 26. [illegible] 3–5. [illegible]

Dr. Adolf Inda,

Grunewaldstr. 84.

Homöopath [illegible]

Spez. Haut- u. Harnleiden, Nerven- und Frauenleiden. Auskunft gratis.

Kries, Landsberger Str. 76 am Andreasplatz. Sprechst.: 10–12, 3–8, außer Dienstag und Freitag.

Ungeahnte Erwerbs-Möglichkeiten

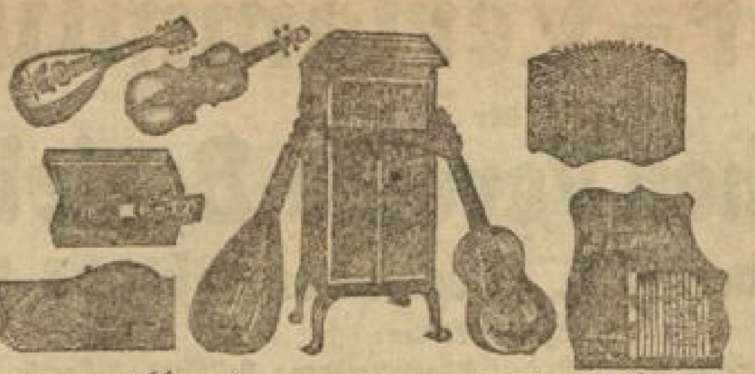
bietet die nächste Zukunft. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten Wirtschaftslebens, ein gewaltiger Aufschwung unserer Industrie und des Handels steht bevor und es werden überall

geschulte Kräfte gesucht

Kein Angestellter technischer Berufe u. Handwerker sollen nicht versäumen, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten der kommenden Zeit anzupassen, um teilzunehmen an den wirtschaftlichen Erfolgen, die naturgemäß das Ergebnis des gewaltigen Ringens sein müssen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfach. Selbstunterricht eine gründliche Ausbildung in technischen Wissenschaften zu erwerben, sind die technischen Selbstunterrichtswerke „Syst. Karnack-Hachfeld". 20 Pf. Marke Broschüre kostenlos. Bonness & Hachfeld, Potsdam Postfach 167.

„Adler"-Schreibstube

Bülowstr. 68, übernimmt Vervielfältigung, Abschriften, Adressen; liefert Farbbänder, Kohlepapiere, Wachspapiere usw. billigst. 50*



⁓ *Musikinstrumente aller Art* ⁓

Grammophone u. alle Neuheiten in Schallplatten (letztere ohne Abgabe von Altmaterial) hergestellt aus noch tadelsfreiem Material von Meistern der Kunst im Musikinstrumentenbau u. Menzenhauer-Fabrikate etc., liefert für jeden Geschmack das

Schweizer Musikhaus

Schönhauser Allee 126 u. seine Filialen: Schönhauser Allee 130, Badstraße 57 und Weißensee am Antonplatz.

Reparaturwerkstatt im Hause.

Die neuesten Operetten- und andere

Elite-Melodien-Album

Musik-Schlager enthält das

Heft 15 und 16

Soeben erschienen für

Violine	à M.	1,50
Mandoline	„	1,50
Flöte	„	1,50
Klavierbegleitung zu obigen	„	2,—
Klarinette	„	1,50
Trompete	„	1,50
Gitarre	„	1,—
Zither im Violinschlüssel	„	1,—
Zither im Baßschlüssel	„	1,—
Bandonion	„	1,—

Kriegsaufschlag 20%.

Inhalt 40 Nummern, u. a.: Rose von Stambul, 3 alte Schachteln, Blühende Linde, Glücksmädel, Tolle Komteß, Tausende Tor, Ballgeflüster, Lieder von Koschat usw.

Vorrätig bei: 187/12

Anton J. Benjamin, Hamburg, Alterwall 44.

Wein fürs Haus!

Ph. Brand & Co., Berlin SW 68

Lindenstrasse 3 / Fernspr.: Moritzpl. 9200, 9201.

Im Hause des „Vorwärts".

Sonderangebot!

1917. Oppenheimer (Rhein)	*p. Fl.*		*M. 6,50*
1917. Winninger (Mosel)	„	„	„ *7,50*
1917. Dürkheimer (rot)	„	„	„ *8,—*
1913. Beaujolais (Burgunder)	„	„	„ *10,50*
Oesterr. Dessertwein (süss)	„	*¾ Liefl.*	„ *9,—*
Tokajer (herb)	„	*½* „	„ *6,—*

Preise ohne Weinsteuer einschließlich Glas.

Man verlange Dezemberpreisliste.

„Gramola"

Apparate in allen Preislagen.

7 Autoritäten geben einstimmiges Urteil „Grammophon unerreicht."

Grammophon-Platten

die neuesten Schlager.

Verzeichnisse kostenlos — Vorführung ohne Kaufzwang.

Neuester Aufnahme-Apparat [illegible]

ca 15000 Musikinstrumente am Lager! Mund- u. Ziehharmonikas, Mandolinen, Geigen, Zithern etc. in bester Ausführung.

Phonographen-Katz

Alexanderplatz – Dircksenstr. 30 — Königstadt 48 u. 3727
Weinmeisterstr. 8 – Chausseestr. 56 — Lützow 3433
Gr. Frankfurter Str. 74 a
Neukölln: Bergstr. 4.

Handwerker-Fachbücher

für Meister, Lehrlinge und Gesellen. Das beste Mittel zum Vorwärtskommen. Illustrierte Kataloge kostenfrei. Beruf angeb. Fortgesetzt Anerkennungen. Viele Tausend Kunden. Carl Hermann Ludwig, Breslau 20/147

Universal-Mikroskop

für Schule und Haus, 600 fach.-Vergrößerung, auch zur Untersuchung des Fleisches auf Trichinen, mit Präparaten, Objektträgern und Gebrauchsanweisung. 7.— Mk. portofrei Nachnahme; auch tausche. 27/3

Optiker Falk, Berlin-Niederschönhausen 33.

Möbel

jeder Art auf Teilzahlung und gegen bar.

Große Auswahl.

Kulante Bedingungen.

Möbelhaus „Luisenstadt"

Cöpenicker Straße 77/78, I. Et.

Ecke Brückenstraße nahe Jannowitzbr.

Geflügel billiger!

Solange Vorrat reicht:

Gänsekeulen	Stück	M.	5,—
Gänseleber	Pfund	„	12,50
Gänseklein	„	„	[illegible]
[illegible]	„	„	[illegible]
[illegible]	„	„	[illegible]
[illegible]	„	„	[illegible]
[illegible]	„	„	[illegible]
[illegible]	„	„	[illegible]
[illegible]	„	„	[illegible]

H. Tauchen Nachf. Schmidt, Prenzlauer Str. u. Rosenthaler Str. 56.

Der Grundpreis bei 30–50 M. täglich leicht zu verd. durch Verkauf von Schuhcreme, Backpulver und anderer chem.-technischer Artikel. (3–4 Uhr.)

Max F. Liecke, chem. Fab. Weißensee Str. 115.

Zigarren

100 Stück v. 50 Mk. an.

Zigaretten

in verschiedenen Preislagen. Beste Bezugsquelle f. Gastwirte

L. Mannheimer, Berlin, Bergmannstr. 1, I [illegible]

Interessante Bücher!

Verlangen Sie kostenlose Prospekte von

Verlag Aurora

Dresden - Weinböhla 6.

100

moderne farbige und feinste

Küchen

Lebenslang 466,—, mit Tisch 488,—. 145*

Besichtigung lohnt.

Möbelhaus Osten,

nur Andreasstraße 20.

Stellungs-Gesuche,

[illegible] Schönhauser Tor, Bert. Str. 156 [illegible] Schreibmaschinenlehre.

Erfinder

bedienen sich zur Verwertung u. Verkauf ihrer Erfindungen. Ihrer eines Patentfachmannes Rat u. Auskunft kostenlos! Erfolg: u. a. Verkauf eines Patentes durch unseren Mitarbeiter für

850 000 M.

F. Erdmann & Co., SW 11, Königgrätzer Straße 71.

Ia Priem

Gutes aus einwandfreiem Rohtabak, in Kautabakstangen gedreht, [illegible] 3 M. 3 Pakete nur 4,50. — Zahlbar per Nachn. [illegible] „Neumärkische Seifenindustrie" Landsberg a. W. [illegible]

Glektrische Licht- u. Kraftanlagen

sowie Reparaturen von Elektromotoren jeder Stromart und Spannung werden preiswert ausgeführt.

Großes Lager in Glühlampen und Christbaumbeleuchtungen

empfiehlt

A. Seuftleben, Berlin N 113,

Dünckerstraße 3. Tel. Norden 5832.

Wieder daheim!

Kauft Eure Zeitungen ... selbst!

Möbel

[illegible]

Prenzlauer

[illegible]

Invaliden, Genossinnen, Kriegsbeschädigte,

die Weihnachtseinkäufe, [illegible] Vogel, Berlin O 112, Weserstr. 12.

Laute-, Gitarrenunterricht

Methode Heinrich Scherrer [illegible]

Rezitationsunterricht

Methode Alexander Strakosch [illegible] 10 [illegible]

Gegen unreines Blut

zum Entfernen aller Schärfen aus dem Blute gibt es nichts Besseres als [illegible] Pillen [illegible] Grünberg S. 44.

Sportpelz m. Opossum-Kragen

Gehpelz, Iltam mit Skt., Otter, preiswert abzugeben.

Wilh. Schuhmacher, [illegible] Str. 106. Besichtigung 10–12, 3–4.

Musikinstrumente

aller Art

liefert zu Fabrikpreisen

J. Altrichter,

Musikinstrumenten-Fabrik, Frankfurt a. O.

Zweiggeschäft: Berlin C, Königsgraben 1–4.

Vor Ankauf — Diebstahl — [illegible] Alarm-, Selbstschußapparat. [illegible] Waffen-Zentrale Saß, Magdeburg

Sozialistenmarsch

und

Marseillaise

für Klavier mit Text, Gesangstimmen, [illegible] von M. Lüschow, Verlag, Berlin, [illegible] 19.

Wo Ausnahmeaufträge jetzt erbeten!

Ia Velourhüte 48 M.

und **Prima Reiher**

Rest-Verkauf

Lindeke, C. Rosenthaler Straße 33, 2. Geschäft Grunewaldstr. 50 Ecke Bayerischer Platz.

Möbel

Wohn-, Schlaf-u. Speisezimmer zu billigen Preisen, direkt ab Fabrik. Ausstellung: Neue [illegible] 30, Schönwalder Straße Ecke. 30*

Krömers alkoholfreie Punsche

Glühtrank

rot Liter 2.40 M.

Grogtrank

gelb Liter 2.65 M.

Preise inkl. Steuer.

Alkoholfreie Heißgetränke mit punschähnlichem Geschmack unter Verwendung von Wein hergestellt. Kein Zucker erforderlich! 1 Teil Extrakt, 2 Teile siedendes Wasser ergeben ein herrliches süßes Getränk.

H. Krömer, Berlin

Oranienburger Str. 68

Verkaufsstellen:

Potsdamer Str. 75.
Reinickendorfer Str. 100.
Andreasstr. 73.
Petersburger Str. 88.
Neukölln, Berliner Str. 70.

Versand auch außerhalb in Korbflaschen von 3, 5, 10 und 20 Liter.

„Raddolin"

das 1000fach bewährte Mittel

gegen Bartflechte

sowie jeder Art Flechten, wirkt sofort, auch in alten Fällen.

Viele Anerkennungen und Dankschreiben.

Probeflasche 4 M., ½ Flasche 2,50 M.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, wo nicht direkt bei 145*

W. A. Müller & Co.,

Berlin-Friedenau, Kaiser-Allee 163.

Versand gegen Nachnahme.

Aus dem Felde zurück ist es mir ein beispielloses Vergnügen, meine werte Kundschaft zu begrüßen und für das meiner Frau entgegengebrachte Vertrauen herzlich zu danken. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von Vergrößerungen nach jedem Bilde in schwarz sowie Öl, Pastell, Sepia-Bildern usw. [illegible] Günstigste Aufnahmezeit von 10 bis 3 Uhr. Mit vorzüglicher Hochachtung 356/6

Otto Weirich, Photograph, [illegible]

Schreibmaschinenarbeiten,

Vervielfältigungen, Diktataufnahmen, Adressenschreiben

J. Grünmandel, W 30, Nürnbergerpl. 4 Uhland 3838.

Vorsicht! Beleuchtungsnot!

Gas u. elektr. Licht wird ersetzt durch unsere 274/15

Elektrische Lampe „Fee"

in eleg. Metallgehäuse mit Fernscheinbirne, la Dauerelement, komplett 3,50 M. franko inkl. Verpack. geg. Nachn., 6 Stück 18,— M. Ersatzelemente 1,25 M. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Deutsche Lichtlandgesellschaft

Berlin W 50, Tauentzienstr. 15. Postscheck: Berlin 26618.

? Was schreibt ?

die Auslandspresse, wie: Matin, Times, Daily Telegraph, Corriere del la Sera, Prawda usw. usw.? — Alle diese Tageszeitungen sowie die bekanntesten illustrierten, ausländischen Zeitschriften, wie: Graphic, Illustrated London News, Vogue, L'Illustration, L'Art et la Mode usw. treffen täglich neu in der 330

Goethe-Buchhandlung,

Berlin W 8, Friedrichstr. 165, Ecke Leipziger Straße, ein — Einzelverkauf und Abonnement.

Verlangen Sie Preisliste kostenfrei.